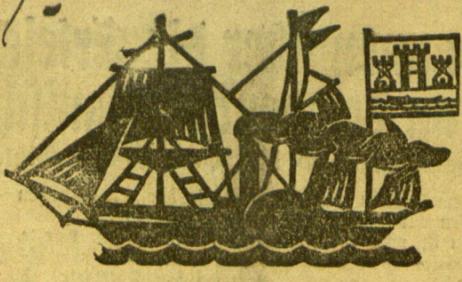


Erscheint täglich nachmittags 5 Uhr, außer an Sonn- und Feiertagen...
Monatlicher Bezugspreis: Für Abholer 4.50 Litae, mit Zustellung 5.— Litae
Bei den Postanstalten: Im Memelgebiet 5.— Litae, mit Zustellung 5.50 Litae
In Deutschland 2.65 Rentenmark, mit Zustellung 3.01 Rentenmark...



Anzeigen kosten für den Raum einer Spalte in der Memelzeitung und in Litauen 50 Cent, in Deutschland 25 Rentenmark...
Reklamen im Memelgebiet und Litauen 3.— Litae, in Deutschland 1.50 Rentenmark...

# Memeler Dampfboot

## MEMELER UND GRENZZEITUNG

Nummer 13 Memel, Sonnabend, den 16. Januar 1926 78. Jahrgang

### Glossen zur ungarischen Frankenfälschungsaffäre

Von unserem Budapest-Berichterstatter

Budapest, 12. Januar. Wie immer, wenn eine größere Fälschungsaktion aufgedeckt wurde, haben sich auch diesmal, wo es sich, wie bei der großartigen Frankenfälschung in Ungarn, um etwas ganz besonders Sensationelles handelt, hundertlei Gerüchte mit unheimlicher Schnelligkeit zu einem Knäuel unter sich weit auseinandergehender Anschauungen verdichtet...

Soweit es bis zur Stunde möglich ist, aus dem ausgewählten Schlamme etwas Klarheit abzuschöpfen, scheint es sich um eine sonderbare Kombination von bis zum Paroxysmus aufgestiegenem fanatischem Patriotismus und von ganz niederer Geldgier zu handeln, welche letztere zu angeblich „eminent patriotischen Zwecken“ engagiert wurde, um nur überhaupt die Fälschungsmafia in Gang zu bringen. Die ganze Angelegenheit, der ja, wie es das noch immer ungeklärte Geheiß der Serie will, eine Reihe gleichzeitig aufgedeckter Notenfälschungen in verschiedenen anderen außerungarischen Gebieten eine sonderbare Staffage abgibt, in jüngsten Datums. Die industrielle Methode, in der PhiloSophie längst bekannt, hat im Gange der Aufdeckung der großen und ungarischen Affäre ihren Triumph gefeiert — so gelang es nämlich durch einzelne noch sehr vage Angaben nach aufwärts und in die Breite zu schreiten, logische Schlüsse nach allen Seiten zu ziehen und den Fall — leider erbeicht er es — zu verallgemeinern. Die traurige Schlussfolgerung steht noch aus, aber ihr Vorgehensmaß ist bereits fühlbar.

Die bitterste Affäre erzählt sich wie ein spannender, sensationeller Roman. Knapp vor Weihnacht gelangten an die Budapest Oberstadthauptmannschaft von der Redaktion des „Vilag“ vertrauliche Mitteilungen, daß der gewisse Budapest-Universitätsprofessor und Rufos des ungarischen Nationalmuseums, sowie eifrigste Kassenschützer Julius Meszaros das Haupt einer weit verzweigten Frankenfälscherbande sei. Kurz hernach wird Oberst Arisztid von Jankovich im Haag, werden seine Mitthelfer Hauptmann Marsovszky und Hauptmann Mankovits in Amsterdam verhaftet. Marsovszky war dort als Georg Molins, Mankovits als Georg Mesz, beide als rumänische Staatsbürger, gemeldet. In der Tat waren sie Emigranten einer, wie später erwähnt, hohen ungarischen Persönlichkeit, zum Zweck der Absehung der Fälschstücke in Holland...

Die Sache wird klarer, der Name des Ministers Rafovszky wird genannt, ebenso der seines Ministerialrates Pazurik, des Hauptkommissionärs für gefälschte tschechische Fünfhundertkronennoten. Es folgen die Namen Gömbös, Rafovszky, Jankovich, Meszaros, Pazurik als Quintett des Generalstabes der ungarischen Freudenta. Meszaros ist Banknotenfälscher von Weltruf, Gömbös ist Haupt der Emachernden, Arisztid der Adjutant des Jankovich, Rafovszky Intimus des Gömbös und so fort. Die Kette ist geschlossen. Pazurik arbeitet inzwischen mit „Patriotismus“. Das ist der Köder! Als die Sache brenzlich wurde, wird Jankovich aus Budapest telegraphisch verständigt: „Geschäfte abbrechen, sofort abreisen“, aber der Haager Polizeichef fängt die Depeche ab. Tableau!

Der Budapest Französische Gesandte kehrt von seinem Weihnachtsurlaub in Paris plötzlich zurück, bringt aber unsympathische Begleiter mit, nämlich den Sachverständigen der Banque de France Jules Amery und zwei Französische Detektive, die bereits im Haag dem Verhör der drei Pechvogel Jankovich, Marsovszky und Mankovits beigewohnt hatten und daher wohl informiert waren. Die Französischen Detektive arbeiten prompt und bringen plötzlich großes Licht in das Dämmern. Der junge Mann wird verhört, der am 18. November in einem Budapest Damenkonfektionsgeschäft Kleider gekauft und mit einer falschen Tausend-Frank-Note bezahlt hat. Es ist Alexander Kovacs, der Kammerdiener des Prinzen Ludwig Windischgrätz!

Kovacs gesteht, daß er bewußt mit falschen Noten bezahlt habe, daß er auch den im Haag

### Meinungen zur Wirtschaftslage Litauens

#### Karvelis über Zollserhöhung und Handelsvertragsverhandlungen

Der litauische Finanzminister Dr. Karvelis gewährte nach der „Lit. Rundsch.“ einem Mitarbeiter des „Echo“ ein Interview. Auf die Frage, ob ein Monopol für Zündhölzer und Tabak eingeführt werde, erklärte der Minister, daß die Einführung neuer Monopole als Staatsmaßnahme neueren nicht vorgezogen sei. Staatsfrage könnte demnach aktuell werden, aber nur in dem Falle, wenn ausländische Finanzkreise ein Monopol für Zündhölzer und Tabak als Bedingung für eine größere Anleihe für Litauen verlangen würden. In diesem Falle erhält die litauische Regierung kapitalisierte Zinsentnahmen für einige Jahre in der Höhe von 10 bis 11 Millionen Dollar. Es sei u. a. zu bemerken, daß die Frage der Einführung des Monopols für Zündhölzer in den Seimkreisen erwogen wurde im Zusammenhang mit den Nachrichten über die Zahlung einer Kompensation seitens der litauischen Zündholzfabrikanten an den schwedischen Zündholzfabrikanten, daß die von ihm gegründete Zündholzfabrik in Kaunas untätig bleiben solle. Die Erklärung aber unsere Fabrikanten, daß sie die Zahlung dieser Kompensation einstellen werden.

Auf die Frage, inwiefern die Befürchtungen über die Verteuerung des Lebensunterhaltes im Zusammenhang mit der Annahme der Herabsetzung des Zolltarifs berechtigt wären, antwortete der Minister, daß diese Befürchtungen, soweit es sich dabei um die notwendigen Artikel handelt, unbegründet seien. Anders stünde es mit Luxusartikeln, die teilweise sogar schädlich wären, wie z. B. Alkohol. Die Beschränkung des Imports und der Konsumption solcher Artikel bei der augenblicklichen Krise erscheint als eine Forderung der klugen Wirtschaftspolitik. Als eine Folge der Protektionspolitik erscheint zweifellos die Entwicklung der Landesindustrie. In dieser Richtung habe man schon einen Vorschlag ausländischer Industrieller erhalten, in Litauen eine musterartige Gewebefabrik zu gründen, was womöglich noch in diesem Jahre zur Verwirklichung gelangen werde.

Der Erhöhung des Zolltarifs habe unsere und die ausländische Presse viel Aufmerksamkeit gewidmet. Jedoch nicht alle Nachrichten in dieser Frage seien richtig. So entspreche die Nachricht, daß der Zolltarif nur vorübergehend — für zwei Monate — erhöht worden sei, um die Handelsbilanz auszugleichen, gar nicht der Wirklichkeit. Neue Änderungen des Zolltarifs könnten nur nach dem Abschluß von Handelsverträgen eintreten.

Auf die Frage, wie die Handelsvertragsverhandlungen zwischen Litauen und Deutschland ständen, erklärte der Minister, daß die Handelsverhandlungen mit Lettland am 25. Januar in Kowno erneuert werden. Litauischerseits werden die Verhandlungen von derselben Delegation wie auch in Riga geführt werden, der Bestand der lettlandischen Delegation sei noch unbekannt. Die bevorstehende Konferenz befände sich im Stadium der Vorbereitung, es werde die Annehmbarkeit für Lettland unserer unumgänglichen Bedingung geklärt, so die zollfreie Einfuhr

verhafteten Marsovszky kenne. Die Fäden verdichten sich. Die Spürhunde jagen die beiden Franzosen weiter, die Spur führt nach Szosapat, das dem Prinzen Ludwig Windischgrätz gehört. Der Prinz wird von der Stadthauptmannschaft verhört — Jankovich, der im Haag verhaftete, hatte ihn als Haupt der Fälscherbande bezeichnet —, der Sekretär des Prinzen, Desidor Kaba, wird am 2. Januar verhaftet, der Polizeipräsident und Oberstadthauptmann von Budapest, Emerich von Radossy, will nach Mailand abreisen, muß aber in Budapest bleiben, weil die Franzosen seine Ankunft in Mailand überwachen lassen — am 4. Januar wird der Prinz Ludwig Windischgrätz verhaftet. Landesverteidigungs (Sowwed)minister Graf Koloman Esaky, der Bruder des Obersten Jankovich, verschwindet aus Budapest, der Budapest Polizeichef wird verhaftet! So geht der Gang der Handlung weiter.

Die Französischen Sachverständigen stellen inzwischen fest, daß die Fälschstücke im ungarischen militärgeographischen Institut, und zwar in der Geheimabteilung, hergestellt wurden, wo sonst die Generalstabskarten fabriziert werden. Dem Jankovich, der dort

nach Lettland von litauischen Landwirtschaftsprodukten, wobei der lettlandische Zoll für andere Staaten bestehen bleiben soll. Als Kompensation dafür ist Litauen bereit, einen Minimaltarif für eine Reihe lettlandischer Industrieartikel festzusetzen.

Was die Verhandlungen über den Handelsvertrag mit Deutschland betrifft, so sind auch diese in diesem Monat vorgezogen. Diese Verhandlungen werden in Berlin mit dem Gesandten Herrn Sidzikauskas geführt werden. Ob die Entsendung einer speziellen Delegation erforderlich sein werde, werde sich später klären.

#### Jurgutis über die Finanzschwierigkeiten

Professor Jurgutis sprach sich einem Vertreter der „Lituva“ über die Finanzschwierigkeiten aus.

Auf die Frage, welchen Grund die Klagen über den zur Zeit herrschenden Mangel hätten, erklärte Professor Jurgutis: Man kann über einen Mangel der kleinen Beamten und der Landwirte sprechen, doch für Kowno gibt es keinen Geldmangel. Zur Zeit ist die Anforderung nach fremder Valuta sehr groß. Am 11. Januar allein forderte die Kownoer Börse als Deckung für Valuten 930 000 Lit an. Eine einzige Bank kaufte im Laufe der letzten drei Wochen für 800 000 Lit fremde Valuta. Wenn Kowno in der Lage ist, in dieser kurzen Zeit für fremde Valuten so viele Lit aufzubringen, so kann ein Mangel an Lit nicht vorliegen. Das große Verlangen nach fremder Valuta kommt daher, daß unsere Kaufleute zum Lit kein Vertrauen haben. Sie kaufen lieber Waren, für die sie fremde Valuta zu bezahlen haben. Es werden viele teure Waren eingekauft. Alle Geschäfte der Luxuswarenbranche, der Kosmetik und der Manufakturwarenbranche sind mit Waren überfüllt. Die Konkurrenz der Westindustriestaaten animiert unsere Kaufleute zum Kauf und die Einkaufsmöglichkeiten werden ihnen erleichtert. Die Kaufleute beilehen sich, die ihnen gebotenen Kredite auszunutzen, ohne darauf zu sehen, daß sie auch später bezahlen können. Auch der Konsum hilft hierbei mit, denn alle Leute verlangen ausländische Waren anstatt litauische Fabrikate. Ein Ausländer, der zum Silvester in Kowno war, gab in Paris zu sein, denn alle Damen trugen ausländische Kostüme und Schmuck. Alles dies, das Mißtrauen gegenüber der litauischen Valuta, Einfuhr ausländischer Waren auf Kredit, sowie das Verhalten des Publikums selbst, droht zu einer gefährlichen Krise auszuwachsen. Einen so großen Import wird Litauen nicht vertragen können. Die Kaufleute werden die ausländischen Waren nicht verkaufen können, und die gegebenen Befehle werden letzten Endes zum Protest gehen müssen. Hierdurch wird der gute Name der litauischen Kaufmannschaft beeinträchtigt werden. Es wird daher nicht unmöglich sein, daß einige Kaufleute bankrott machen.

Aus den genannten Gründen vermindert die Emissionsbank den Importkredit auf ein Drittel, um die notwendigen Bargelder stets zur Verfügung zu haben. Es muß dazu kommen, daß der Lit statt der fremden Valuta gesucht wird. Hierzu muß auch das Volk selbst mithelfen, indem es die Auslandsware gegen die Inlandsfabrikate zurückstellt.

verkehrte, war die Erlaubnis hierzu vom Landesverteidigungsminister Grafen Esaky erteilt worden. Natürlich ist auch der Kommandant der Anstalt, General Graf Lasfort, Mitwisser. Der Name des Oberleutnants Edmund von Desvary taucht auf; er wird in Hamburg verhaftet, 105 Fälschstücke werden bei ihm vorgefunden. Er gehört zur Tischgesellschaft des Jankovich. Minister für Kultur und Unterricht Kuno Graf Liebelberg, dem das kartographische Institut unterstellt ist, wird schwer kompromittiert. Amat Radislaus Gerö, Leiter des kartographischen Instituts, wird in Haft gefetzt. Gerö wie der inzwischen vernommene Radossy berufen sich darauf, ihre Aufträge von so hohen politischen Persönlichkeiten erhalten zu haben, daß sie an den absolut patriotischen Zweck der Fälschung ruhig glauben.

Die Banknoten wurden, wie festgestellt, tatsächlich in zwei amtlichen Instituten hergestellt, die Litische in der militärgeographischen Anstalt, der Druck erfolgte in einem Kellerlokal der Hausdruckerei der staatlichen Notendruckerei in der Szallaygasse 10. Gerö gibt an, Prinz Windischgrätz

habe ihn schon vor sieben Monaten in seiner Wohnung gerufen und ihm aus patriotischen Gründen die Fälschungen empfohlen. Der Kassenschützer, Abgeordneter Ula in, organisiert eine Vertriebszentrale in Mailand. Hand um Hand legt sich ins Werk. Den Clou bildet aber bisher das Verhör mit dem Feldbischof Zadavec, dem Intimus des Reichsverweisers Horthy, der von Anfang an um die ganze Sache gewußt hatte. Auch Joltan von Fay, Horthys Schwiegersohn, ist Mitwisser.

Das Wasser in Ungarn steigt. Spielt es nicht schon um die Lippen Horthys selbst? Sollte er einem Dito-Putsch mit einem Albrecht-Putsch begegnen und benötigte er hierzu Geld, massenhaft Geld? Noch ist vieles unklar, jeder Tag kann unerhörte Neues bringen, ein Kriminalfall so ungeheurer Art kann nach dem ersten Verhör der Beschuldigten nicht beurteilt werden. Glauben darf man heute schon eines: eine ungeheure Verblendung, wie böser Dunst über dem Frieden von Trianon aufsteigend, hat alle politischen Köpfe der so leicht entzündlichen ungarischen Aristokratie umnebelt. Vielleicht ist das große Verbrechen eben mehr politisch als kriminell zu beurteilen, vielleicht ist auch Prinz Windischgrätz weniger schuldig als es scheint, vielleicht ist er nur als willkommenes Mittel zum Zweck das Opfer politischer Abenteuer geworden! Wägen Frankreich und der tschecho-slowakische Staat ruhig Blut bewahren — es gibt noch vernünftige Leute in Ungarn. Eines scheint aber sicher — die Folgen des Friedens von Trianon beginnen sich furchtbar bemerkbar zu machen. Von diesem Gesichtspunkte aus erscheint die große Affäre ein europäisches Warnungssignal zu bedeuten! Carl Wilms.

#### Verhör des Feldgeistlichen Zadavec

Budapest, 15. Januar. (Zanfspruch.) Nach Blättermeldungen wurde der Feldgeistliche Zadavec in seiner Wohnung vom Oberstaatsanwalt und einem weiteren Staatsanwalt einem zweistündigen Verhör unterzogen.

#### Schulz, der nicht der Schutz ist

Die Budapest Zeitung „Der Nemzedek“ meldet, daß der geheimnisvolle Schulz, der die französische Polizei auf die Spur der Frankenfälschung geleitet haben soll, nicht mit dem deutschen Schulz identisch sei, sondern ein wegen kommunistischer Umtriebe aus Ungarn ausgewiesener Druckereiarbeiter ist, der mit falschem Paß wiederholt in Ungarn weilte, wo er mit Windischgrätz in Verbindung trat. Das Protokoll über das Verhör des Feldbischofs Zadavec in der Frankenfälschungsangelegenheit wurde, an das Militär-auditorat geleitet das sich jedoch für inkompetent erklärte und die Angelegenheit der zivilen Staatsanwaltschaft übergab.

#### Prinz Windischgrätz verliert drei Milliarden im Zeu

Wie die Wiener „Neue Freie Presse“ aus Budapest berichtet, beginnt in den nächsten Tagen vor einem dortigen Gerichtshof ein interessanter Zivilprozess gegen den Prinzen Ludwig Windischgrätz. Dieser hatte im Jahre 1923 mit anderen Personen, darunter auch Hamerik, ein Kohlenjunktur zur Versorgung der ungarischen Hauptstadt mit Kohle gegründet. Hamerik behauptet nun in der von ihm eingebrachten Klage, bei der Verteilung des Reingewinnes von dem Prinzen und den übrigen Mitgliedern des Syndikats geschädigt worden zu sein. Prinz Windischgrätz habe die Aktien Hameriks zur Deckung seiner Privatverbindlichkeiten herangezogen. Er hatte nämlich im Frühjahr 1923 im Wiener Fodexklub drei Milliarden im Hazardspiel verloren, die bis zum Oktober 1923 gedeckt sein mußten.

Prinz Windischgrätz ist nach einer Meldung der Nachtausgabe des „Tag“ aus Wien auf Antrag seiner Verteidiger aus dem Gefängnis in ein Exil übergeführt worden, nachdem er von drei Ärzten untersucht worden war.

#### Neue Unruhen in Mexiko

London, 14. Januar. (Zanfspruch.) In einer Meldung der „Times“ aus New York heißt es: Nach bisher unbekanntem Bericht aus Pinos im Staate Zacatecas in Mexiko seien dort neue Unruhen ausgebrochen. Eine bewaffnete Truppe habe die Stadt verlassen und offene Rebellion gegen die Bundesregierung erklärt. Die Bundesstruppen hätten die Bande verfolgt, auseinandergeprengt und die Führer auf der Stelle erschossen.

## Der Stand der Bemühungen Luthers

\* Berlin, 1. Januar. (Sunkspruch.) Die Bemühungen des Reichskanzlers Dr. Luther mit den Parteiführern wurden, wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, um 1 Uhr nachmittags unterbrochen und auf 6 Uhr vertagt. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, bestehen noch Schwierigkeiten wegen der Forderungen des Innenministeriums, auf die einige Parteien Anspruch erheben. Vor der Wiederaufnahme der Bemühungen veranlassen sich die Fraktionen, um ihrerseits zu der Lage Stellung zu nehmen. Wie das Nachrichtenbüro des Vereins deutscher Zeitungsverleger erfährt, hat Graf Kanitz in einem Schreiben an Reichskanzler Dr. Luther diesen gebeten, von seiner Wiederberufung in ein neues Kabinett abzuziehen.

### Wie wird das neue deutsche Kabinett aussehen?

Unmittelbar nach der Betrauung des Reichskanzlers Dr. Luther mit dem Auftrag zur Regierungsbildung wurde naturgemäß in parlamentarischen Kreisen sehr eifrig die Frage erörtert, wie sich das zweite Kabinett Luther zusammensetzen wird. Als sicher kann gelten, daß der Reichsaußenminister Dr. Stresemann auf seinem Posten verbleibt, ebenso Reichswehrminister Dr. Gessler, ferner Reichsarbeitsminister Dr. Brauns, sowie auch der Reichspostminister Dr. Stöcker. Neu zu besetzen wären demzufolge hauptsächlich das Innenministerium, für das allgemein der demokratische Führer Koch, der dies Ministerium früher schon einmal innegehabt hat, genannt wird, das Reichsjustizministerium, für das in erster Linie der frühere Reichskanzler Dr. Marx genannt wird — andere Kombinationen sprechen von dem Volksparteiler Curtius — das Reichsfinanzministerium, bei dem als aussichtsreichster Kandidat der demokratische sächsische Finanzminister Dr. Reinhold gilt, und schließlich das Reichswirtschaftsministerium, für das der Zentrumsmann, Dr. Cramer genannt wird. Ob sich diese Kombinationen in vollem Umfange bewahrheiten werden, bleibt naturgemäß abzuwarten.

### Deutscher Reichstag

Im deutschen Reichstag hatte man auch am Mittwoch nicht viel Zeit übrig für die Plenarberatung. Die Betrauung Dr. Luthers veranlaßte die Fraktionen des Reichstages erneut zu Beratungen zu sammenzutreten. Deshalb dauerte die Sitzung des Plenums knapp zwei Stunden. Das vorläufige deutsch-spanische Wirtschaftsabkommen vom 18. November 1925 wurde dem Auswärtigen Ausschuss und dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen. Das Wort hatte nun der völkische Abgeordnete von Gräfe, der erklärte, das Ergebnis der deutsch-spanischen Verhandlungen müsse als eine ungeheure Blamage der deutschen Regierung bezeichnet werden. Das Ausland habe sich angeßigt dieser Verhandlungen über die deutsche Regierung lustig gemacht. Den genannten Ausschüssen wurden außerdem zur weiteren Beratung die deutsch-niederländischen Handels- und Zollverträge ohne weitere Ausprägung überwiesen. Außerdem beschäftigte sich das Haus noch mit der Novelle zum Reichsstaatsbankrottgesetz. Der Sozialdemokrat Jansche erklärte, das Reichsarbeitsministerium habe sich nicht energisch genug gegen das Unternehmertum eingesetzt. Die Familienkrankenpflege sei planmäßig laboriert worden. Der Redner trat dafür ein, daß die Novelle wenigstens im Ausschuss verbessert werden müsse. Der Zentrumsmann, Jambusch erklärte, daß die Novelle der Regierung eine wesentliche Verbesserung darstelle. Nach der Rede des Abg. Jambusch vertagte sich der Reichstag auf Donnerstag mittag 2 Uhr.

### Aus Kowno

dt. Auf Befehl des litauischen Justizministers wurden 74 schwere Verbrechern im Kownoer Zuchthaus die Ketten abgenommen, in die sie 17 Monate lang geschmiebt lagen. Es handelt sich hierbei um eine Reihe Arrrestanten, welche an dem Putz im Zuchthaus im vorigen Jahr beteiligt waren.

dt. Durch den starken Frost haben fast alle Fernspreleitungen gelitten. Der größte Teil der Kownoer Fernspreleitungen war außer Betrieb. Die Telefonverbindung mit Memel ist immer noch gestört.

Auf Befehl des Innenministers, Endzinsaitis, ist der gewesene Kownoer Polizeichef als Beamter für besonders wichtige Aufträge beim Innenministerium bestimmt worden.

Der Njemen froh am Mittwoch vollständig zu. Das Wasser stieg von 1,90 auf 2,50 Meter.

### Wolfsplage im Winagebiet

\* Warschau, 15. Januar. (Sunkspruch.) Im Gebiet von Wilna hat unter dem Einfluß des starken Frostes eine wahre Wolfsplage eingesetzt. Fast täglich laufen Nachrichten von Ueberfällen von Wolfrudeln auf ländliche Siedlungen ein. Selbst in den Vororten von Wilna sind Wölfe gesichtet worden.

### Bevölkerungszahlen Polens

Polen hatte nach seiner Volkszählung vom 30. September 1921 rund 20 000 000 Einwohner. Die Bevölkerungszahl betrug dagegen am 1. Januar 1925 schätzungsweise rund 28 900 000. Betrachtlich war die Rückwanderung aus Amerika im Jahre 1920 mit 70 000, im Jahre 1921 mit 78 000, beachtlich aber ihr Rückgang infolge der Verschlechterung der polnischen Wirtschaftslage auf 11 116 im Jahre 1922 und 6693 im Jahre 1923; die Zahl verringert sich auch weiterhin. Dagegen sind aus Rußland im Verlauf von 5 Jahren 1216 409 Personen zurückgekehrt, 36,5 Prozent Polen, 39,5 Prozent Weißrussen, 10 Prozent Ukrainer, 9,8 Prozent Russen, 2,7 Prozent Juden. Man sieht, wie beträchtlich die Zahl der Minderheiten in Polen durch diese Rückwanderung zugenommen hat. Die größte Bevölkerungsdichtigkeit in Polen und in Europa überhaupt besitzt die Wojewodschaft Oberbeschlesien mit 306 Einwohnern auf den Quadratkilometer.

# Das Abkommen über die Erleichterung des Verkehrs an der deutsch-litauischen Grenze

## Zusatzabkommen zum deutsch-litauischen Handelsvertrag

Im Amtsblatt des Memelgebiets Nr. 121 vom 22. Dezember 1925, dessen deutsche Ausgabe am 13. Januar 1926 erschienen ist, wird jetzt das Zusatzabkommen zu Artikel 20 des deutsch-litauischen Handelsvertrages vom 1. Juni 1923, der bekanntlich von Litauen noch nicht ratifiziert ist, veröffentlicht. Es heißt darin: In Ausführung des Artikels 20 des deutsch-litauischen Handelsvertrages vom 1. Juni 1923 haben das Deutsche Reich und die Republik Litauen beschlossen, zur Erleichterung des Verkehrs an der deutsch-litauischen Grenze ein besonderes Abkommen zu schließen und zu diesem Zwecke zu ihren Bevollmächtigten ernannt: die Republik Litauen den außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Minister Herrn Vencelas Sidzikauskas, das Deutsche Reich den Vortragenden Legationsrat im Auswärtigen Amt Herrn Dr. jur. Wilhelm Crull, die nach Prüfung ihrer in guter und gehöriger Form befundenen Vollmachten nachstehendes vereinbart haben:

### Artikel 1

Als Grenzbezirk im Sinne dieses Abkommens gilt der Bezirk, der nach beiden Seiten von der Grenze an gerechnet im allgemeinen nicht mehr als 10 Kilometer umfaßt.

Die Ortschaften Jugnaten und Blausden des Kreises Heydenburg und die Ortschaften Preil, Perweil und Rosjitten auf der litauischen Seite gehören in vollem Umfange zum Grenzbezirk.

Ein Verzeichnis der Gemeinde- und Gutsbezirke, für deren Bewohner die Grenzleichterungen gelten, werden sich die Regierungspräsidenten in Gumbinnen und Königsberg und die Kreisoberhäupter in Wilkowitzki und Schack, sowie der Gouverneur des Memelgebiets gegenseitig mitteilen.

### Artikel 2

Zum Ueberstreiten der Grenze und zum vorübergehenden Aufenthalt innerhalb des deutsch-litauischen Grenzbezirks wird dessen Einwohnern, sofern sie dort bereits 6 Monate ununterbrochen anwesig sind, ein Ausweis (Grenzkarte) ausgestellt werden, der deutschseits auf blauem, litauischeits auf weißem Papier ausgestellt wird.

Die Ausstellung erfolgt auf deutscher Seite durch die Landratsämter (Oberbürgermeister), auf litauischer Seite durch die Amtsvorsteher (Bürgermeister). Dertilgig zuständig ist die Behörde, in deren Bezirk die Person wohnt, für welche die Grenzkarte ausgestellt wird.

Die Gültigkeitsdauer der Grenzkarte ist auf 6 Monate beschränkt.

Jugendliche unter 12 Jahren erhalten keine besondere Grenzkarte, sie können von Inhabern von Grenzarten, soweit sie darin als Begleitpersonen aufgeführt sind, mit über die Grenze genommen werden. Ausnahmeweise können Jugendliche zwischen 6 und 12 Jahren eine besondere Grenzarte erhalten, sofern infolge der Art ihrer Beschäftigung (z. B. als Hülfsjunge), eine solche erforderlich erscheint.

Personen, die weniger als 6 Monate ununterbrochen im Grenzbezirk anwesig gewesen sind, kann nach vorher eingeholter Zustimmung der Verwaltungsbehörde des anderen Vertragsstaates, nämlich des Regierungspräsidenten in Gumbinnen oder Königsberg auf deutscher Seite und der Kreisoberhäupter in Wilkowitzki oder Schack bzw. des Gouverneurs des Memelgebiets auf litauischer Seite eine Grenzarte ausgestellt werden, wenn sie als Arbeiter oder Angestellte im Betrieb einer nach Absatz 1 zur Führung einer Grenzarte berechtigten Person tätig sind. Auch anderen Personen, die weniger als 6 Monate ununterbrochen im Grenzbezirk anwesig gewesen sind, kann in besonderen Fällen eine Grenzarte ausgestellt werden, jedoch ist auch in diesem Fall die Einholung der vorherigen Zustimmung der Verwaltungsbehörde des anderen Vertragsstaates erforderlich.

Die Regierungspräsidenten in Gumbinnen und Königsberg deutschseits und die Kreisoberhäupter in Wilkowitzki und Schack sowie der Gouverneur des Memelgebiets litauischeits, werden einander bis zum 15. jeden Monats die Namen der Personen mitteilen, denen in dem vergangenen Kalendermonat neue Grenzarten ausgestellt worden sind.

### Artikel 3

Für die Ausstellung der Grenzarte wird lediglich eine Schreibgebühr erhoben, und zwar litauischeits 3 Lit, deutschseits 1,25 Reichsmark. Die Aenderung der Gebühren bleibt der beiderseitigen Vereinbarung der im Artikel 2 letzter Absatz genannten Behörden überlassen.

Die einmalige gebührenfreie Verlängerung der Grenzarte um 6 Monate ist statthaft.

### Artikel 4

Die Grenzarte berechtigt ihren Inhaber zum wiederholten Ueberstreiten der Grenze an den amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen und innerhalb der für diese Grenzübergangsstellen festgesetzten Dienststunden.

Die Grenzübergangsstellen und die Grenzübergangzeiten in einzelnen werden zwischen den Regierungspräsidenten in Gumbinnen oder Königsberg auf deutscher Seite und den Kreisoberhäuptern in Wilkowitzki oder Schack bzw. dem Gouverneur des Memelgebiets auf litauischer Seite vereinbart. Aufhebungen und Abänderungen bedürfen der gegenseitigen Vereinbarung.

Das Ueberstreiten der Grenze kann auch mit der Eisenbahn, auf Wasserfahrzeugen und auf Landwegen, zu Fuß oder mit anderen Beförderungsmitteln erfolgen, jedoch ist die Benutzung von Schnellzügen innerhalb des Grenzbezirks ausgeschlossen.

### Artikel 5

Außerhalb der amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen und außerhalb der für diese festge-

setzten Dienststunden können die Grenze überschreiten:

Geistliche, Ärzte, Tierärzte und Hebammen, sowie die Feuerwehrraue Ausübung ihrer beruflichen Tätigkeit. Sie erhalten zu diesem Zwecke eine durch ein rotes Kreuz besonders gekennzeichnete Grenzarte. Das Begleitpersonal der vorstehend aufgeführten Personen genießt die gleichen Vorrechte, wenn es sich im Besitze einer Grenzarte befindet.

### Artikel 6

Landwirtschaftliche Arbeiter können zur Ausführung landwirtschaftlicher Arbeiten auf Grundstücken im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates die Grenze auch außerhalb der festgesetzten Dienststunden und der amtlich zugelassenen Grenzübergangsstellen, jedoch nur innerhalb der ortsüblichen landwirtschaftlichen Arbeitszeit überschreiten.

Zu einem solchen Grenzübertritt ist neben der Grenzarte eine Bescheinigung der Ortspolizeibehörde erforderlich. Die Gültigkeitsdauer dieser Bescheinigung wird durch die ausstellende Behörde festgesetzt; sie darf 14 Tage nicht übersteigen. Für die Ausstellung der Bescheinigung ist eine Gebühr nicht zu erheben.

### Artikel 7

Handwerker, Gewerbetreibende und Arbeiter, die innerhalb des Grenzbezirks wohnen, sollen unter Beobachtung der Landesgesetze berechtigt sein, im anderen Staate innerhalb des Grenzbezirks ihre berufliche Tätigkeit auszuüben und dabei das erforderliche Handwerks- und Betriebsgerät ohne besondere Bewilligung zollfrei unter der Bedingung der Wiederausfuhr nach Beendigung der Arbeit mit sich zu führen. Handwerker und Gewerbetreibende sollen in beschränktem Umfange zur Vornahme von Ausbesserungsarbeiten, das diesem Zwecke dient ohne besondere Bewilligung zollfrei über die Grenze führen können, jedoch soll die Mitnahme des Materials nicht den Rahmen eines kleinen Gewerbe- und Handwerksbetriebs übersteigen, Material zur Herstellung von Neuanlagen fällt nicht hierunter.

Personen, die einen freien Beruf ausüben (Geistliche, Ärzte, Tierärzte, Zahnärzte, Hebammen, Krankenschwestern und sonstige Privatpflegerinnen und Desinfektoren) sind berechtigt sein, die zur Ausübung ihres Berufes notwendigen Instrumente beim Ueberstreiten der Grenze ohne besondere Bewilligung zollfrei unter der Bedingung der Wiederausfuhr mit sich zu führen, auch eine den Verhältnissen entsprechende Handapotheke mit sich zu nehmen.

Die Feuerwehrraue unterliegt bei Hilfeleistungen innerhalb des Grenzbezirks keinerlei Beschränkungen in der Mitnahme der erforderlichen Gerätschaften.

### Artikel 8

Allgemein sollen die Inhaber einer Grenzarte berechtigt sein, Lebens- und Genussmittel in kleinen Mengen für den eigenen Bedarf zoll-, abgaben- und gebührenfrei beim Ueberstreiten der Grenze mit sich zu führen.

Ferner sollen ohne besondere Bewilligung zoll-, abgaben- und gebührenfrei von den Inhabern einer Grenzarte aus- und eingeführt werden können:

1. Einhufer (Pferde, Esel, Maultiere, Maulesel) anlässlich des Schneidens, Belegens, Wiegens und der tierärztlichen Behandlung in dem anderen Grenzbezirk unter der Bedingung der Rückführung;
2. Rauf- und Leinwand, unter der Voraussetzung, daß die für das Einschleppen erforderliche Bewilligung hierzu erteilt ist;
3. Arzneimittel für den eigenen Verbrauch; nicht zum Verkauf zugelassene Arzneimittel jedoch nur dann, wenn sie gegen Rezepte approbierter Ärzte gekauft sind;
4. Fahrzeuge aller Art für Personen- und Warenbeförderung einschließlich der zugehörigen Ausstattungsgegenstände und Betriebsmittel, wenn sie nur aus dieser Veranlassung über die Grenze gebracht werden, und zwar unter der Bedingung der Rückführung.

### Artikel 9

Besitzer von grenzüberschreitenden Grundstücken sollen berechtigt sein, ohne besondere Bewilligung ein- und auszuführen:

1. Sämereien, Gespanne und Geräte aus Anlaß der Bewirtschaftung der in dem Grenzbezirk des einen Vertragsstaates gelegenen Grundstücke, die von Wohn- und Wirtschaftsgebäuden im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates aus bewirtschaftet werden, Gespanne und Geräte unter der Bedingung der Rückführung;
  2. Saat- und Futtermittel, die zur Regelung des eigenen Wirtschaftsbetriebes im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates dienen;
  3. das auf dem Grundstück im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates gewonnene Erntenergebnis des land- und forstwirtschaftlichen Betriebes;
  4. Dingenmittel, die im Grenzbezirk des einen Vertragsstaates gewonnen und im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates bestimmungsgemäß in der eigenen Wirtschaft verwendet werden sollen.
- Die für grenzüberschreitende Grundstücke getroffenen Vereinbarungen finden analoge Anwendung auch auf die Bewirtschaftung jener Grundstücke, die, ohne von der Grenze selbst durchschnitten zu sein, von einer im Grenzbezirk des anderen Vertragsstaates gelegenen land- oder forstwirtschaftlichen Betriebsstätte aus bewirtschaftet werden.

### Artikel 10

Werden Waren jeder Art im Handel und Marktverkehr aus dem freien Verkehr des einen Grenzbezirks in den anderen Grenzbezirk gebracht, so werden die erhobenen Zölle zurückerstattet, wenn und soweit diese Erzeugnisse unverändert wieder zurückgeführt werden.

(Fortsetzung folgt)

## Die neue österreichische Regierung

\* Wien, 15. Januar. (Sunkspruch.) Der Nationalrat hat heute die neue Regierung mit 80 Stimmen der Christlichsozialen und Großdeutschen gegen 53 Stimmen der Sozialdemokraten gewählt. Der Landbund enthielt sich der Stimmabgabe. Das Kabinett setzt sich wie folgt zusammen:

Bundeskanzler und Außenminister: Dr. Ramek, Vizekanzler und Justiz: Dr. Waber, Finanzen: Kollmann, Handel und Verkehr: Dr. Fürst, Land- und Forstwirtschaft: Thaler, Unterricht: Dr. Schneider, Sozialverwaltung: Dr. Hofsch, Seereswesen: Buggoin.

### Auseinandersetzung mit dem Haus Mecklenburg-Strelitz

Der Rechtsausschuss des Deutschen Reichstages wandte sich am Mittwoch der Auseinandersetzung mit der großherzoglichen Familie in Mecklenburg-Strelitz zu. Der Vertreter der Mecklenburgischen Regierung, Minister Instedt, wies auf die besonderen Schwierigkeiten hin, da nach dem Selbstmord des letzten Herzogs 1918 die Thronfolgefrage ganz ungeklärt war. Im ganzen habe die großherzogliche Familie erhalten als Vererbungsgegenstand in Effekten etwa 30 Millionen und 10 000 Morgen des wertvollsten Grundbesitzes im Werte von etwa vier Goldmillionen. Dazu sei der Familie der Besitz der wertvollsten Schlösser und Silberschätze verblieben. Neuerdings habe die großherzogliche Familie neue Ansprüche gestellt. Sie verlange rund 5,2 Millionen. Diese Ansprüche könnten auf die abgeklärten Verträge nicht gestützt werden. Aufwertungsansprüche kämen auch nicht in Frage, denn die Abfindungsbeträge seien in wertbeständigen Sachwerten bezahlt worden. Auf eine Auflage bestätigte der Minister, daß die großherzogliche Familie die Niederlegung der ihr zu zahlenden Beträge bei der Bank von England verlangt habe. Nach Abschluß der Darlegungen über die Vermögensauseinandersetzungen in Mecklenburg-Strelitz wurde Baden verhandelt. Ein Vertreter des Reichsministeriums des Innern berichtete darüber. Der Anspruch des Großherzogs ist durch Zuweisung eines Kapitals von 8 Millionen Mark abgeklärt worden. Durch den Währungsverlust haben sich die wirtschaftlichen Verhältnisse des vormaligen badischen Fürstenhauses verschlechtert. Deshalb ist das normale großherzogliche Haus im Laufe des Jahres 1924 wegen entsprechender Aufwertung der Abfindungssumme vorstellig geworden. Die Verhandlungen hierüber werden wahrscheinlich durch eine freiwillige gegenseitige Vereinbarung ihre Erledigung finden. Einen Aufwertungsanspruch für die in Schuldverschreibungen getilgte Kapitalsumme kann die badische Regierung nicht anerkennen.

### Der Kaiserfilm

Aus Berlin wird uns geschrieben: Durch die Blätter gingen dieser Tage Nachrichten, nach denen in einigen englischen Städten ein Film vom Publikum sehr entzückt abgelehnt worden sei, der Szenen aus dem Leben des ehemaligen deutschen Kaisers bringe. In einem englischen Ort ließ sich ein Skandal nur dadurch vermeiden, daß der Kapellmeister beim Erscheinen des Kaisers auf der Leinwand „Verlassen, verlassen bin ich“ spielen ließ. Auch in Deutschland sind weitere Kreise von dem Gedanken, den ehemaligen Kaiser als Filmheld zu sehen, nicht eben sehr erbart. Soweit sich über diesen, bislang in Deutschland nicht gezeigten Film Klarheit schaffen ließ, handelt es sich um einen kurzen Film, der einen Teil der sogenannten Pathé-Gazette entspricht, also im Rahmen der üblichen Filmwoche vorgeführt wird. Man sieht den Kaiser, wie er sein Haus in Doorn zum Spaziergang verläßt, begleitet von seiner Frau und deren zwei Töchtern. Ein zweites Bild zeigt den Kaiser bei einer Parade während des Krieges als obersten Kriegsherrn, und es scheint, als ob dieses Bild besonders in England Anstoß erregt hat. Zur Entsehungsgeschichte läßt nun die Firma Pathé Cinema Gesellschaft feststellen, daß sie den Film nicht selbst aufgenommen hat, sondern den Film in Holland gekauft habe. Aus Doorn wurde gleichzeitig dazu erklärt, daß der Film von einem Haager Photographen aufgenommen sei, der schon früher Aufnahmen in Doorn gemacht habe, daß der Film aber selbstverständlich nur für die engste Familie nicht aber für die Öffentlichkeit bestimmt gewesen sei. Entgegen der Abrede habe ihn der Photograph in die Öffentlichkeit gebracht. Für diesen freilich scheint das kein schlechtes Geschäft gewesen zu sein, denn der Times zufolge hat Pathé für die Ausfuhrrechte des Films die Summe von 80 000 Franken bezahlt, also etwa 12 700 RM. Ganz zur Zeit erinnert ein Berliner Blatt daran, daß auch Ebert und Noke einst unter einem ähnlichen vertragwidrigen Verhalten eines Photographen zu leiden hatten, als das bekannte Bild in der Baderhofe veröffentlicht wurde. Das Gegenstück scheint nun der „Kaiser-Film“ zu bilden. As

### Die Verfolgung der Fememörder

Wie das „Berliner Tageblatt“ mitteilt, hat die Abteilung Ia des Berliner Polizeipräsidiums zur Bewältigung des Massenandranges von Zeugen in der Angelegenheit der Fememorde ein Sonderdezernat zur Vernehmung der betreffenden Personen eingerichtet. Ein Teil der über 80 Zeugen, die sich auf dem Polizeipräsidium gemeldet haben, konnte, wie das gleiche Blatt wissen will, zum Teil wichtige Angaben über den jetzigen Aufenthalt der gesuchten Fememörder machen.

### Kurze Nachrichten

Den Londoner Blättern zufolge hat die Regierung beschlossen, Teil I der Industriezuschüsse, der sich auf den Schutz der Schlüsselindustrien bezieht und der im August dieses Jahres zu Ende geht, für weitere fünf Jahre zu erneuern und dem Parlament in der kommenden Session eine entsprechende Vorlage zu unterbreiten. Wie das „Journal“ aus San Sebastian berichtet, war das Gerücht in Umlauf, die ehemalige Kaiserin Zita beabsichtige, unverzüglich nach Ungarn abzureisen. Dieses Gerücht erklärt das Blatt für falsch.

## Lozales

Memel, den 15. Januar 1926

[Zu der Sitzung des Landtags] am 18. Januar wird uns aus dem Büro des Landtags mitgeteilt, daß die Sitzung nicht um 4 Uhr, sondern um 5 Uhr nachmittags beginnt.

[Unjere Koffentation] zeigt sich heute wie alle andern öffentlichen Gebäude im Klagen- schmerz. Aber die Loten haben nicht Feiertag, ihr Dienst hält sie auf der Wacht. Soeben um 9 Uhr klingelt das Telephon, und der Dienstende oben auf dem Turm meldet einen Dampfer, wahrscheinlich den bereits gestern erwarteten „Werner“, von Kalmar kommend. Sonst ist der Hafen völlig leer. Der Semaphor drüben zeigt von Bristerort Sturm an, und infolgedessen ist auch an der Westseite des Koffenturms die schwarze, runde Sturmscheibe ge- schloßen. Heute ist Freitag, das Wetter soll sich nach dem Glauben vieler an diesem Tage gewöhnlich ändern. Anzeichen dazu sind auch dieses Mal genug vorhanden. So ist über dem Tief die Luft nicht durchsichtig. Die kleinen Nachstürze, die ein- und auslaufen, sind kaum erkennbar. Das Schiff ist eis- frei, wenn man nicht die wenigen kleinen Schollen rechnet, die zum Tief treiben und sich dort festzu- legen scheinen.

[Die Eisverhältnisse nördlich von Memel.] Ein von Windau in Libau eingetrof- fener Schlepper meldet, daß von Windau bis zur Höhe von Steinsort das Meer mit etwa einzölliger Eise bedeckt ist. Weiter südlich bis Libau hat das Schiff kein Eis getroffen. Der vorgestern nach Königsberg ausgetretene deutsche Dampfer „Eloing II.“ kehrte nach Libau zurück, da er einige Meilen westwärts auf weite Eisfelder gestoßen war, die er nicht forcieren zu können fürchtete und weil er zudem ungenügenden Kohlenvorrat und Proviant an Bord hatte.

[Registrierung der Edelmetall- händler.] Nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“ teilt die Probierkammer allen memel- ländischen Goldschmieden und Kaufleuten, die mit Gold- und Silberfabrikaten und Edelmetallen handeln, mit, daß sie laut der §§ 3 und 5 der Vor- schrift für die Bezeichnung der Gold- und Silber- fabrikate bis zum 1. Februar 1926 sich bei der Pro- bierkammer einzutragen haben. Die Registrie- rungsblanks sind bei dem Inspektor der Probier- kammer am memelländischen Zollamt, Giedgan- das, zu erhalten, welcher auch jede diesbezügliche Auskunft erteilt.

[Der Verkehr auf der Chaussee nach Heydekrug.] Der direkte Verkehr auf der Chaussee von Memel nach Heydekrug ist über Prö- fuls, Wensken, Michel-Saluten und Szameit- kernen wieder aufgenommen worden, da der Chausseedurchsich von Wensken schon ausgefüllt worden ist. Was die direkte Verbindung Memel- Pröfuls-Heydekrug über Wilkieten anbelangt, so ist hier eine Fahrt dadurch möglich, daß Autos und Fuhrwerke bei dem Eisenbahnübergang von Dräßen nach Alyshenen abgeben, von wo sie auf der Chaussee über den Bahnhof Wilkieten wieder auf die Landeschaussee nach Heydekrug gelangen können. Die gestörte Brücke ist schon fertiggestellt. Die Beseitigung der Schäden an der Chaussee bei Schillingen ist leider erst vor einigen Tagen in Angriff genommen worden und wird auch nur mit geringen Kräften durchgeführt, so daß mit einer Freigabe dieser Strecke für den öffentlichen Ver-

kehr in den nächsten Tagen noch nicht gerechnet werden kann. Es wäre wünschenswert, wenn man sich der Wiederherstellung dieser Strecke mit etwas mehr Nachdruck widmen würde.

[Kein Rünenjagelugwettbewerb 1926.] Der Vorstand des Dsyr. Vereins für Luft- fahrt beschäftigt sich in seiner letzten Vorstand- sitzung mit der Frage der im Jahre 1926 abzuhal- tenden sportlichen Veranstaltungen. Es ergab sich völlige Uebereinstimmung bei sämtlichen Anwesen- den, daß den augenblicklichen wirtschaftlichen Ver- hältnissen unbedingt Rechnung zu tragen ist und daher die sportlichen Veranstaltungen im Jahre 1926 eingeschränkt werden müssen. Der Dsyr. Verein für Luftfahrt verzichtet in diesem Jahre auf die Durchführung des Rünenjagelug-Wette- bewerbs in Roffitten. Dieser Verzicht erfolgt unter der Voraussetzung, daß die Rñön zu Gunsten von Roffitten im Jahre 1927 umgekehrt ihrerseits auf die Durchführung eines Rñön-Wettebewerbs für das Jahr 1927 verzichtet. Der Dsyr. Verein für Luftfahrt gedenkt, im Jahre 1926 das Hauptaugen- merk für Roffitten ausschließlich auf Heranbildung des Nachwuchses und wissenschaftliche Forschungs- arbeiten zu richten. Diese Aufgaben umfassen 1. Durchführung eines Jungstiegerswettkampfs in engen Grenzen; 2. Bau von Modellen und Flug- zeugen für Ausbildungs- und Forschungszwecke nach Angaben der Forschungsstelle der Rñön- Roffitten-Gesellschaft in den Schillerwerkstätten Königsberg und Roffitten; 3. Durchführung einer rein wissenschaftlichen Flugwoche unter Verwen- dung der Flugzeuge und Modelle zu 2 und Heran- ziehung von etwa drei namhaften Segelfliegern. Diese Art der Regelung entspricht den Wünschen beteiligter Kreise und beseitigt zugleich die Beden- ken, daß durch Fortfall jeglichen Wettbewerbes der gesamten Segelflugbewegung und Forschung Ab- bruch geschehen könnte. Sie führt der praktischen Arbeit, der Heranbildung des Nachwuchses und der Forschung Gelder zu, indem sie Jungstiegerswettkämpfe und wissenschaftliche Forschungswochen ermöglicht. Die im Vorjahre in der Rñön gesammel- ten Erfahrungen können im folgenden Jahre im grundverschiedenen Gelände von Roffitten erprobt werden. Durch das gemeinsame Vorgehen von Rñön und Roffitten gelangen die teureren Propa- gandawettbewerbe in Fortfall, was angesichts der schweren Wirtschaftslage nur begrüßt werden kann.

[Der Sterbekassenverein für Memel und Umgegend] schreibt uns: Der seit 93 Jahren bestehende Sterbekassenverein für Memel und Umgegend, der als erster nach dem Verlust seines Vermögens in deutscher Form und nach der Einführung der neuen Währung seine Beiträge und Leistungen auf die neue Landeswäh- rung umgestellt hat, hat in der Mitglieder-Ver- sammlung am 9. Juli 1925 beschlossen, diejenigen seiner alten Mitglieder, die vor dem 31. Dezember 1918 von den weiteren Beitragszahlungen freige- stellt gewesen sind, vom 1. Januar 1926 ab von der weiteren Beitragszahlung zu entbinden. Dieser Beschluß ist durch die günstige Entwicklung des Vereins möglich geworden. Der Verein ist mit 3173 Mitgliedern und ebensoviel Sterbeversicher- ungen in fünf Gruppen der größte des Gebietes. Um die Fürsorge für seine Mitglieder noch weiter auszuweiten, hat der Vorstand weiter beschlossen, die Höchstzahl der Versicherungsquoten, die bisher auf drei festgesetzt war, auf jetzt fünf zu erhöhen. Bei Versicherung in diesen fünf Gruppen erhalten

die Hinterbliebenen eines etwa Versicherungnehmers die Sterbegeld von 5x240=1200 Lit. Die Beiträge, welche nach dem Umlageverfahren erhoben werden, belaufen sich auf 50 Cent für jeden Sterbefall der betreffenden einzelnen Gruppe, der das Mitglied angehört und haben bei einer Versicherungssumme von 240 Lit 1 Lit für den Monat nicht übersteigen. Die Entwicklung des Vereins ist eine gesunde. Die Mitglieder des Vereins sind schon heute auf den im Frühjahr dieses Jahres zu erscheinenden Geschäfts- und Kassenbericht hingewiesen, der in öffentlicher Mitgliederversammlung vorgetragen werden wird. Der Verein, dessen Leitung in den Händen des Seoberlotten a. D. Flugmader und weiterer 12 Mitglieder des Vereins liegt, nimmt jederseits Anträge auf Neuwahlungen entgegen. Anträge können auch bei der Kassenstelle Breite Straße Nr. 22 oder bei der Kassamalerin der Bei- träge gestellt werden.

[Generalversammlung der Spiel- vereinerung Memel.] Wir werden gebeten, auf die heute, Freitag, um 8 Uhr abends, in Fischers Weinstuben stattfindende Generalversammlung der Spielvereinerung Memel e. V. hinzuweisen. Da auf der Tagesordnung wichtige Punkte, wie Wahl des Vorstandes usw. stehen, ist das Erscheinen sämt- licher Mitglieder dringend erwünscht.

[Unjere Schlittschuhbahnen.] Die strenge Kälte hat seit vorigem Sonntag überall Fluß, Wiese und Gräben mit einer starken Eisede- cke belegt. Da das Eis schneefrei ist, sind unabhän- gige Eisbahnen entstanden, wo sich nun unsere Jungen ohne Eintrittsgeld nach Herzenlust vergnügen können. Mit aufgeschleppter jeder als Segel fliegen sie über den großen, freien Mühlenteich und die weiten Wiesen hinter Althof hin, und selbst die niedrige, eisbedeckte Weide zwischen dem Leucht- turm und der Düne lockt die Memelrager Jungen zu einem Versuch. Auch in der See ist hier die Bucht zwischen der Mole und Försterei eingefroren, und wenn es Vergnügen macht, kann jetzt längs dem Strande, wo er im Sommer nach dem Bade im Sande gelaufen ist, nun auf dem Wasser laufen. Natürlich hat die Dange nach Tauerlaufen auch die schönste Eisbahn, die in diesen Tagen bereits sehr in Ansehen gekommen wurde. Ganze Schulklassen mit ihrem Lehrer geben sich hier dem gefunden Sport hin, und nach fröhlichem Lauf schmeckt die Taffe mit heißem Kaffee im Saal von M. Tauer- laufen gewiß wundervoll. Auch heute werden viele Schulaner den freien Tag sicher zu einem Ausflug dorthin benutzen. Und was gibt es da unterwegs nicht alles auf der langen Eishahn zu beobachten. Überall an den flachen Uferböden sieht man durch das kristallklare Eis bis auf den sandigen Grund, wo die kleinen Fische in Scharen zwischen den

Schliffstein hindurchschleichen. Dort liegt dem Jagd- träge eine Quappe ganz dicht unter dem Fuß. Wenn man ein kleines Beil mißhätte, könnte man sie mühelos greifen. Auch einen Segelschlitten kann man da bemuttern. Der Steuermann trainiert täglich für die große Fahrt am Sonntag nach Schwarzort. Mit vollem Wunde soll der Schlitten über 3-4 Meter breite Blänken hinübersehen. Daß in der Stadt die Eisbahnen nicht vergessen sind, ist selbstverständlich. Auf dem Festungsgraben und im Waldschloßchen wagt es bis zum späten Abend bei elektrischem Licht fröhlich durcheinander.

[Brotteig in der Butter.] Im Dezem- ber vergangenen Jahres hat eine ansehend vom Lande herrührende Besitzerin Butter auf dem hiesigen Marke verkauft, welche mit Brotteig ge- stellt war. Personen, welche derartige Butter ge- kauft haben bzw. über die Person der Verkäuferin sachdienliche Angaben machen können, werden ge- beten, bei der Kriminalpolizei, Gerichtsgebäude, Zimmer 18 oder 73, nähere Angaben zu machen.

[Dampfer „Daphnia“] von dessen Fest- kommen an der Küste der schwedischen Insel Oeland wir vor einigen Tagen berichteten, ist mit Schlepper- hilfe flott gebracht worden und in D s k a r s h a m n angekommen.

## Kirchenzettel

Christl. Gem. Rippenstr. 5 Uhr: Verkündigung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund. Schmels, Vereinshaus: 2 1/2 Uhr: Verkündi- gung, 7 1/2 Uhr: Jugendbund. [619] Katholische Kirche. Sonntag, den 17. Jan.: 7 Uhr Früh- gottesdienst; 8 1/2 Uhr Schulgottesdienst; 9 1/2 Uhr Hoch- amt mit Predigt; 11 1/2 Uhr Militärgottesdienst; 6 Uhr Abendandacht. [1138] Johannisfirche. 9 1/2 Uhr Sup. Gregor; 11 Uhr Kinder- gottesdienst; 6 Uhr musikalische Abendfeier. Pr. v. Söh. Dienstag 4 Uhr Gemeinbehilf. Bez. III. Donnerstag 4 Uhr Frauenhilf. Bez. II. [1138] Englische Kirche. 9 1/2 Uhr Pr. v. Söh; 11 1/2 Uhr Kinder- gottesdienst. [615] Evangel.-reformierte Kirche. 9 1/2 Uhr Pfarrer Pries; 11 Uhr Kindergottesdienst; 5 Uhr Junglingsverein. Donners- tag 5 Uhr Bibelstunde (Konfirmandenzeitung). [1138] Ev.-luth. Gem. Friedr.-Wdh.-Str. I. Sonntag, den 17. Jan., Verkündigung 2 Uhr lit., 4 Uhr deutsch, Kellereif. Abends Jugendbund. [1138] Ev.-luth. Kirche Magazinstr. 1 (Kirchenaal). Sonnabend 7 Uhr deutscher Missionsvortrag über die Arbeit unter den Tammulern von Fr. A. Hübener-Kolberg. Sonntag Gottesdienst 9 1/2 Uhr deutsch. Gottesdienst 5 Uhr lit. und deutsch, Fr. A. Hübener, Pr. Adroment. [567]

## Veranstaltungen am Sonnabend

Städt. Schauspielhaus: „Herrschastlicher Diener gesucht“, 7 1/2 Uhr. Kammer-Spieltheater: „Der Mann im Sattel“, ab 5 u. 1/2 Uhr. Apollo-Spieltheater: „Die Frau für 24 Stunden“, ab 5 und 1/2 Uhr. Urania-Spieltheater: „Guth im Kampf auf hoher See“, ab 6 und 8 Uhr.

## Heydekruger Lokaltell

15. Januar 1926

[Weitere Spenden bei der Vereins- bank zu Heydekrug] für die Hochwasser- schädigten: Bisheriger Bestand 3274,50 Lit. Robert Stohla-Heydekrug 100 Lit, Erich Engelke 5 Lit, Nathan Jordan 20 Lit, Koeßler-Heydekrug 10 Lit, bisher insgesamt 3499,50 Lit. — Durch die Neben- stelle Ruz sind folgende Spenden für die Hoch- wasserschädigten eingegangen: von Zolldirektor Schwelms-Ruz 50 Lit, Amtsgerichtsrat Schwarz- ruz 100 Lit, von Fiskalleiter Neumann-Ruz 20 Lit, zusammen 170 Lit.

[Die Gemeinde Schlaken.] die früher zum Spreizerverband Heydekrug gehörte, ist, nach einer Bekanntmachung im „Amtsblatt“, dem Spreizerverband Dupalwen zugeteilt worden.

[Wieh- und Pferdemarkt.] Der heutige Vieh- und Pferdemarkt war sehr schlecht besucht. Gutes Vieh- und Pferdemarkt war nur wenig vorhanden. Der Markt war eigentlich noch schlechter als sein Vorgänger. Auswärtige Händler waren wieder nicht erschienen, denn die Zollverhältnisse lassen einen konkurrenzfähigen Handel nicht zu. Zur Verladung nach Deutschland kann kein Vieh gekauft werden, da der Schutzzoll das unmöglich macht. So traten auf dem Markt eigentlich nur Memeler Käufer auf. Ihr Bedarf war aber nicht so groß, daß sie einen wesentlichen Teil des Auftriebes abnehmen konnten. So kam es auf dem Vieh-, besonders aber auf dem Pferdemarkt nur vereinzelt zu Abflüssen. Schlachtkühe wurden mit 40-50 Cent pro Pfund Lebendgewicht bezahlt. Milchkühe kosteten 200-400 Lit, hochtragende Kühe 400-700 Lit pro Stück. Schlachtpferde kosteten 20-40 Lit pro Stück, Arbeitspferde 200-300 Lit, etwas bessere 500-600 Lit. Das Pferdemarkt war größtenteils in einem sehr schlechten Futter- stand.

[Monatsversammlung des Sport- klubs „Vorwärts“.] Gestern abend fand im „Hotel Deim“ eine Monatsversammlung des Sportklubs „Vorwärts“ statt, die auf besucht war. Nach Verlesung des Protokolls der letzten Monats- versammlung wurden zwei neue aktive Mitglieder aufgenommen. An Stelle des seinerzeit festge- setzten Familien- bzw. Winterfestes, das wegen der schlechten Verhältnisse ausfällt, findet nach Be- endigung der am Montag, den 24. Januar, statt- findenden Tagung des Verbandstages ein gemü- tliches Beisammeln in Deims Hotel statt. Als Delegierte des Klubs zum Verbandstage wurden die Herren Dr. Brindlinger, Parieser und Rehlhorn einstimmig gewählt. Unter „Verschiedenes“ wurde auf das Fußballtraining, das an jedem Sonntag, vormittags, im Neben- waldchen stattfindet, ganz besonders hingewiesen. Herr Bauer hat sich in lebenswürdiger Weise bereit erklärt, diese Trainingsstunde zu leiten und sein Können in den Dienst des Klubs zu stellen, was sehr zu begrüßen ist. Nach Erledigung einiger interner Angelegenheiten, die in der Hauptsache ausgetretene Mitglieder betrafen, wurde die Veranstaltung um 9 Uhr geschlossen.

[Verteilung von G. S. Fleisch.] Re- gierungsbaumeister Windelband aus Ruz hat zwölf Zentner G. S. Fleisch, das von den auf Helena- werder ums Leben gekommenen beiden Eichen

stammt, zu Gunsten der durch das Hochwasser Ge- schädigten überwiesen. Mit der Verteilung ist Amtsvorsteher Klette-Ruz betraut worden, der das Fleisch in den Gemeinden Skirwieth, Potalna, Giehe, Ruz, Jodbrandt und Bismarck an die Bedürftigen zur Verteilung bringt.

[Zwei Personen auf den Saus- galler Wiesen ertrunken.] Am Dienstag, den 12. Januar, sind der Zeitpächter Otto Kau- litz und die Zeitpächterin Ida Meyer, beide aus Medhofemoor, auf den Sausgaller Wiesen, die in der Nähe des südlichen Bismarck Ueber- schwemmungsgebietes liegen, ertrunken. Die Leichen der Ertrunkenen konnten erst Donnerstag gefunden werden.

## Standesamtliche Nachrichten

Karlsbed. Vom 15.-31. Dezember.

Geboren: Eine Tochter: dem Fischer Jonis Niennis I von Karlsbed; dem Rätner Martin Kaputis von Nimmersatt.

Aufgehoben: Fischer Frits Pareigis mit Rätnerin Tochter Barbe Austermann, beide von Karls- bed; Fischer Martin Wendts von Karlsbed mit Diensthöbin Marlene Pözdrazdale von Badohr- Mitho.

Geschiedliche: Tischlergeselle Heinrich Epikereit von Memel mit Rätnerin Tochter Trude Penzis von Nimmersatt.

Kollaten. Vom 1.-31. Dezember 1925

Geboren: Ein Sohn: dem Gutsbesitzer Karl Kraus-Charlottenhof.

Gestorben: Arbeiterin Marie Angla- dagies-Klauspuken, 1 1/2 Jahre alt; Arbeiter Janis Walfins-Paul-Narmund, 75 Jahre alt.

Glasmüllern. Vom 1.-31. Dezember.

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Michel Lamprecht-Dinowethen, dem Arbeiter Georg Wap- jas-Submanten-Truch. — Zwei uneheliche Ge- burten.

Gestorben: Arbeiterin Grete Tydels, 3 1/2 Monate alt, von Schußwunde-Fahn.

Buddelknechten. Vom 15.-31. Dezember 1925

Geboren: Eine uneheliche Geburt weiblichen Geschlechts.

Gestorben: Rentnerempfängerin Marinke Jakumeit-Buddelknechten, 72 Jahre alt.

Bardehnen. Vom 1.-31. Dezember.

Geboren: Ein Sohn: dem Besitzer Friedrich Schmidt-Bardehnen. — Ein uneheliches Mädchen. Geschiedliche: Arbeiter Otto Frits Hör- ting mit Diensthöbin Marianne Auguste Klein, beide aus Medhofemoor.

Gestorben: Rätner David Sausdies-Scha- funellen, Besitzersohn Frits Rogait-Palleiten, Ar- beiter Georg Kairies-Schafunellen.

Wekeningken. Vom 1.-31. Dezember 1925

Geschiedliche: Arbeiter Friedrich Carl Verbandt mit Diensthöbin Theodora Bagdon, beide von Wokifaken.

Geboren: Eine Tochter: dem Besitzer Johann Kollupet-Wekeningken; dem Postageten Franz Kallaukt-Mokifaken.

## Ein Tag Filmkomparserie

Von Gerda Torenburg

Weit dränken vor der Stadt liegen die großen Weiden der Filmfirmer. Meist arbeiten mehrere Regisseure gleichzeitig an verschiedenen Plätzen, überall sieht man für die jeweiligen Filme er- richtete Bauten, — hier die Fassade eines Renaissance-Schlösses, dort eine Bauernhütte, hier ein Wiener Gartenlokal und da ein Großstadt- hinterhaus! Man weiß die angehende „Filmdiva“ in die Garderobe: eine Baracke für Männer und Frauen! „20 Mädchen“ steht auf einer Tür. Eine Schar junger und älterer weiblicher Komparier- erbet wird durcheinander. Es herrscht ein freier, herber Ton. Liebesgeschichten und andere Abenteuer werden ausgetauscht, — diese Mädchen sind durch- weg hemmungslos, mit keinerlei Schwere in Gemüt und Seele belagert. Unter den jüngeren sieht man viele augenwackelige Körper, finkane Beine unter dem seidenen Fächchen. Darans Kapital zu schlagen, sind sie hier. Es scheint ja so viel ver- lockender, als acht Stunden am Tage an der Schreib- maschine zu sitzen oder hinter dem Kadentisch zu stehen. — Die Fristen kommen mit Schminke, Fettpop und Puderauflage, welche Dinge Gemeingut von 20 Menschen sind. Der Hilfsregisseur klopf- ton ungeduldig — hinaus auf den Schauspiel- Aufnahmestube — ein Gartenfest! Es ist schon empfindlich kühl, aber — im Film ist Sommer, darum dürfen keine Mäntel zu sehen sein, nur düstige Kleider. Ein paar Stunden wird probiert, dann eine kleine Pause in der Kantine. Bei Ein- tritt der Dunkelheit — Aufnahme! Die Kom- parieren haben meist nicht viel zu tun, oft müssen sie nur da sein, das Bild zu beleben, sich unbehungen benehmen. Trotzdem hat der Regisseur seine Heidenarbeit mit ihnen, er und seine Assistenten atmen jedesmal auf, wenn alle Szenen mit Kom- parierern fertiggestellt sind. Dieser und jener hat Kampfesfeier, tut stets das Verkehrte, sieht viel- leicht sogar in den Aufnahmeapparat. — Eine Mädelschar erzählt und lacht, daß der Regisseur sein eigenes Wort nicht versteht. Er nimmt kein Megaphon zu Hilfe und weiß die Störenfriede nicht eben sanft zur Ruhe. Es ist kein Wunder, daß es nur vereinzelt Regisseure gibt, die stets ihre Ruhe bewahren. Viele Aufnahmen verderben durch Un- achtbarkeit der Komparieren und müssen neu adreht werden, stets mit zwei, drei Apparaten gleichzeitig. — Es geht um Mitternacht zu. Einzelne schauen unruhig auf die Uhr. Andere kennen das Zeit- wort: auf dem Engagementssettel steht „... für die Zeit von 2 1/2 Uhr nachmittags bis 2 Uhr nachts.“ Da fährt kein Zug mehr, und wer keinen der Sonderautobusse benutzen kann, nachtöt auf der Eingelänge in der Garderobe. Vereinzelt er- klingen es „... ich bin so müde!“ „... ich hab'

solchen Hunger!“ Eine kleine Pause. Man wärmt sich an den Widerständen der Jupiterlampen. Was zufällig an Eßbarem zur „Ausstattung“ gehört, wird verteilt, die Kantine ist längst geschlossen. Die Schar wird wieder müde, nur einige, noch nicht eingedöhnt, sitzen munter da. Eine junge Frauengestalt mit feinem Gesicht und großen sprechenden Augen fällt auf, man denkt — wie geschaffen für den Film! Sie hielt sich bisher etwas zurück. Nun erzählt sie: sie hat schon einmal größere Rollen gespielt vor einigen Jahren, dann wurde sie krank, war im Ausland, ist vergessen worden, nun muß sie wieder in der Komparier- serie beginnen, warten, ob sie nach Monaten oder Jahren einmal jemandem auffällt, vielleicht gerade ein ge- suchter Top für irgendeine Rolle ist. „Ja — wenn ich einen Protektor hätte.“ — „Schlecht sie rekonstruiert.“ Alle stimmen ein. Jede Frau ist natürlich über- zeugt, daß ihr nur dieser Freund aus der Branche fehlt. Viele haben damit nicht unrecht. — Unter den Männern sieht man verbotene Gestalten, — verlebte Jüde, — die Spielclubs sind ein Lieblings- thema. Junge Männer mit feiner Eleganz dazuweisen! Hier und da ein geistiger Top. Junge Schriftsteller, Schauspieler, Kaufleute, die es nur ums liebe Brot tun. Begabte Schauspieler, die schon Erfolge hatten, die wirklich Künstler sind, — ohne Engagement — trifft man unter den Kom- parieren. Allenfalls spielen sie eine kleine Charge aber man fühlt, und sie beschäftigen, sie tun es mit innerem Widerstreben, leiden darunter, tun es, um sich und ihre Familie über Wasser zu halten. Mit Kunst hat Kompariererei nichts zu tun. Es handelt sich allenfalls um ein geistliches Einfügen in den Willen des Regisseurs, mehr nicht!

Ruhe! Es geht weiter! Die mächtigen Jupiter- lampen flammen auf, die letzten Szenen werden ge- dreht. Feierabend! Es ist drei Uhr nachts. Alles drängt an die Kassenscheiter, um die verdienten 20 Mark abzuholen. (2 Mark Steuerabzug, wohl- bemerkt!)

Für viele gehts am anderen Morgen um 8 Uhr wieder los, bis mittags, um dann am Nachmittag wieder bei einer anderen Firma zu arbeiten. Geld! Geld! — Hier kann natürlich von jener Körperpflege, von dem regelmäßigen Schlaf, der Filmkomparierern stets anempfohlen wird, nicht die Rede sein. Und so tagaus, tagein, um die Zeit der Aufnahmezeit auszumachen, zu verdienen, und immer wieder in der Hoffnung — u n e n t d e t ! zu werden.

Dies geschah wohl auch im Anfang der Film- kunst, als man noch wenige Filmkomparierer hatte. In Amerika kommt es auch häufig vor. In Deutsch- land ist nach Verwendung der „Prominenten“ und der „Neuen mit Beziehungen“ der Bedarf offenbar

99 Prozent aller, die da kamen, bleiben in der Kompariererei hängen.

# Memelgau und Nachbarn

## Kreis Memel

**\* Kanuppen, 15. Januar.** [Die Hochwasserfäden.] Die durch das Hochwasser in Flußmoor angerichteten Schäden betragen auf Grund vorläufiger Abkündigung durch die betroffenen Besitzer im ganzen 26 752 Lit. Den größten Schaden mit etwa 1615 Lit hat der Besitzer Michel Verten erlitten, dann folgen der Zeitpächter Martin Mollitus mit etwa 1500 Lit, Besitzer Christoph Schulties und John Strangalies I mit etwa 1350 Lit, Jacob Krowoß mit etwa 1300 Lit, Georg Laefschas mit etwa 1250 Lit, Adolf Mollitus mit 1200 Lit, Zeitpächter Michel Potingies und Edward Reimann mit etwa 1080 Lit. Die anderen Besitzer haben Schäden zum Teil in fast großem, zum Teil in weit kleinerem Umfange erlitten.

**\* Truschellen, 12. Januar.** [Die Vereinsführung des landwirtschaftlichen Vereins Truschellen] am Montag, den 11. Januar war recht gut besucht. Der Vorsitzende, Besitzer Szwillus-Nachmanns begrüßte die zahlreich erschienenen und erteilte Dr. Arnold-Königsberg das Wort zu einem Vortrag über „Fruchtfolge und Düngung.“ Am Ende eines Beispiels führte der Redner die Durchführung einer achtfeldrigen Fruchtfolge und deren Düngung aus. Als Beispiel war folgende Fruchtfolge genommen: Winterung, Hackfrucht, Sommerung mit Klee, einhaat, Klee, Winterung, Sommerung und Vorfrucht. Voraussetzung für eine derartige Fruchtfolge ist mittlerer Boden in guter Kultur, weiter ausreichend Weizen und Weiden und eventl. einmalige Kalkung in den 8 Jahren. Stallmist wird am besten von den Hackfrüchten verwertet, wird dann zweckmäßig zu zweitem Klee bzw. zur Winterung gegeben. An künstlichen Düngemitteln schlägt der Redner bei Getreide eine Düngung von je 1 Zentner 40 Prozentigem Kalifalk und Phosphorsäure vor, an Stickstoffdünger nach Bedarf 1/4 bis 1/2 Zentner, für die Hackfrüchte 1-2 Zentner Kali neben 1/4 bis 1 Zentner Stickstoff, alles pro Morgen. Im Durchschnitt der ganzen Fruchtfolge stellen sich dann die Kosten obiger Düngung nach den augenblicklichen Verhältnissen auf 1 1/2 Zentner Getreide pro Morgen, während die bei sachgemäßer Anwendung durch die Düngung erzielten Mehreträge durchweg bedeutend höher sind. Der Vortrag gab vielen Mitgliedern Gelegenheit, Fragen über die Anwendungsart der verschiedenen Düngemittel und auch Saatgut, Ackerbestellung usw. zu stellen, die vom Vortragenden, oder auch aus der Versammlung heraus beantwortet wurden, wobei vor allem der Vorsitzende, der bekanntlich seine Wirtschaft als Beispielwirtschaft für die dortige Gegend durchführt, aus seinen reichen Erfahrungen viel Interessantes mitteilen konnte. Der Verein Truschellen hat ferner den Besuch gekostet, 100 Lit aus der Vereinskasse für die durch Hochwasser Geschädigten zur Verfügung zu stellen und den Betrag sofort zu überweisen.

**\* Kr. Wilkitten, 14. Januar.** [Landwirtschaftlicher Verein.] Am 7. Januar hatten sich die Mitglieder des landwirtschaftlichen Vereins Wilkitten im Lokale des Herrn Felschler zwecks Angelegenheiten der Hochwasserhädigen und Besprechung von Hilfsmaßnahmen versammelt. Die Schätzung des Schadens, den die Bewirke an ihrem Unterlaufe verurteilt hatten, konnte selbstverständlich nur eine vorläufige sein, da ein großer Teil der Winterlaaten und Kleeelder noch von einer Eisschicht bedeckt ist. Bei vorsichtiger Schätzung wurde ein Gesamtschaden von 86 000 Lit errechnet. Diese Summe teilt sich zusammen aus 26 000 Lit. Gehäudehäden bei 10 Gehöften, 16 000 Lit Schäden am Inventar bei 20 Gehöften, 8000 Lit für 320 Morgen vernichtete Winterlaaten und 26 000 Lit Schäden an Weiden, Wägen, Zäunen. In den letzten Betrag ist auch die Landentwertung, die durch Auswaschung oder Verlandung entstanden ist, eingerechnet. Die Versammlung beschloß, den Landtag und das Landesdirektorium zu bitten, die Geschädigten bei der Steuererschätzung zu berücksichtigen, Mittel zur Beseitigung der dringendsten Not zur Verfügung zu stellen und austretende Darlehen auf längere Zeit den Geschädigten zum Wiederaufbau zu gewähren. Von vielen Mitgliedern wurden für die Weisungsbefugigten, zu denen die Besitzer Gröger, Döring, Scheppat und Schmidt gehören, Fuhrwerke, Arbeiter, 21 Zentner Kartoffeln, 5 Zentner Gerste und 2 Zentner Hafer zur Verfügung gestellt und sofort verteilt.

**\* Petrelen, 14. Januar.** [Die Arbeit an der Tenne wieder aufgenommen.] Durch

die große Tennenschwemmung am Neujahrstage wurden die Arbeiten an der Tennentwässerung sehr unterbrochen. Die Arbeitshäfte stand tief unter Wasser, und Maschinen und Gerätschaften ragten nur aus den Nuten heraus. Nun ist das Wasser schon so weit gefallen, daß die Arbeiten langsam, wenn auch unter großen Schwierigkeiten, wieder aufgenommen werden können. Zuerst muß das Tennebett wieder leergeräumt werden, Tag und Nacht arbeitet eine Kreiselpumpe mit Dampftrieb daran, das Wasser fortzuschaffen. Aber bei dem noch allgemein hohen Wasserstand sammelt sich immer wieder neues Wasser an. Der starke Frost (bis -22° C) ist bei den Arbeiten auch ungemein hinderlich. Bis jetzt ist erst ein Teil der Arbeiter wieder tätig, bis die Vorkarbeiten wieder soweit sind, daß die ganze Zahl (etwa 150 Mann) beschäftigt werden kann. Um die Arbeiter besser unterzubringen, hat die Firma Klamm-Memel in Wietullen zwei behabare Wohnbaracken aufstellen lassen. Jede der Baracken kann 32 Mann beherbergen.

**\* Tattamischen, 14. Januar.** [Ein Opfer des Hochwassers] wurde hier der Besitzer Lebbedies. Er fuhr am Sonnabend, den 9. Januar mit einem Kahn zur nächsten Gattwirtschaft, um die dort niedergelegte Post abzuholen. Bei seiner Rückfahrt stieß er mit einem zweiten Kahn zusammen, dabei fiel Lebbedies über Bord. Er wurde zwar gerettet und in die nächstliegende Wohnung gebracht, wo er aber bald darauf verstarb.

## Kreis Pogegen

**\* u. Wilkitten, 12. Januar.** [Wohlthätigkeitsfest des Frauenvereins.] Am Sonntag, den 10. Januar, veranstaltete der Frauenverein vom Roten Kreuz Wilkitten, in den Räumen des Herrn Schweizer ein Wohlthätigkeitsfest zu Gunsten der Armen und Bedürftigen des Kirchspiels. In Vertretung der Vorsitzenden des Vereins, Frau Papendick-Mahurmann, leitete Schulrat Naujoks mit einer längeren Ansprache das Fest ein. Besonders hob er den Unterhalt des Frauenvereins von den anderen Vereinen hervor. In Wilkitten gäbe es wohl Vereine genügend, die wohl auch alle ihrem Zwecke dienen, doch wäre der Frauenverein ein gemeinnütziger Verein der Liebe mit dem Wohlstand. „Geben ist seliger denn nehmen.“ Er arbeite für die Leute, denen es am leichtesten gehe, für die Armen und Bedürftigen. Redner hat dann den Verein in seinen Bemühungen zu unterstützen und führte ein religiöses Gedicht vor der menschlichen Nächstenliebe an. Zum Schluss forderte er noch zur privaten Hilfsleistung für die durch die Hochwasserkatastrophe unverschuldet in Unglück geratenen Leute auf, von der sich kein Christenmensch anschießen dürfe. In dem darauffolgenden Theaterstück „Hänsel und Gretel“ mit Melodien aus der Humperdinck'schen Märchenoper spielten und sangen die Darsteller sehr gut und erzielten reichlichen Beifall. Als die Hitze in den Backöfen „befördert“ wurde, kamen die Nachmusteln bei Klein und groß besonders in Tätigkeit.

Dem Theaterstück folgte ein Reigen und diesem wieder ein Theaterstück: „Die Eschmutter“, in dem die Spieler auch ihr Bestes hergaben und naturetzeu spielten. Speziell die Rolle der Auguste, Mädchen bei Geheimerats, konnte wirklich nicht vortrefflicher dargestellt werden. Hieran folgte noch ein Reigen und ein humoristisches Duett: „Haus und Dörrie“, das ebenfalls allgemeinen Beifall fand. Der Erlös der Veranstaltung war auch befreudigend; aber um sein Liebeswerk ausführen zu können, muß der Verein auch über Mittel verfügen und je mehr er dazu hat, desto mehr kann er auch helfen.

**\* Koenigsberg, 14. Januar.** [Schiffsunfall im Seefanal.] Als am vergangenen Sonntag früh der Hamburger Dampfer Heimdal (3562 Kubikmeter netto Raumbelast) vom Rababahof, wo er Papierholz geladen hatte, losgeworfen hatte, um nach Pillau in See zu gehen, neigte er sich langsam nach Backbord über, bis er mit etwa 40 Grad Schlagseite liegen blieb. In dieser gefährlichen Situation bestand die erhöhte Gefahr einer Kesselexplosion, es wurden deshalb unverzüglich die Feuer unter den Kesseln herausgerissen. Dann wurde versucht, das Schiff mit Schleppern auf die nördliche tiefere Seite zu bringen, was auch nach einigen Stunden gelang. Dort wurde durch Trimmen der Ladung und Ausschütten der Tanks das Schiff bis auf 3 Grad wieder aufgerichtet. Bei der großen Schlagseite waren von der Decklast etwa 15 Tonnen Holz über Bord gerutscht und mit der Strömung abgetrieben. Am Montag früh verließ der Dampfer den Hafen. Bis Samstag ging alles gut, dort lief er aber aus dem Ruder, kam auf Grund und wurde von dem ausgehenden Strom quer zum Fahrwasser gelegt, so daß der Kanal gesperrt war. Sofort von Pillau hingeilte Schlepper der Firma Wische u. Reimer versuchten das Schiff abzuschleppen, doch waren alle Anstrengungen vergebens. Durch Wägen der Deckladung und Entleeren der Wasserlaster kam der Dampfer nach späterer Meldung Dienstag abend frei. Der Seefanal ist für Schiffe wieder frei.

**\* Königsberg, 14. Januar.** [Ein Artist läßt sich von einem Automobil abfahren.] Eine recht gefährliche Reklame machte Mittwoch gegen 11 1/2 Uhr der Artist Emil Buchna, der zur

Zeit im Circus Hagenbeck auftritt. Erst Buchna bietet er trotz seines zwar kräftigen, keineswegs aber athletischen Körperwuchses Kraftleistungen, die Erhauenen erregen. Was er zu leisten imstande ist, zeigte er Mittwoch den Vertretern der hiesigen Zeitungen. In der Hagenbeckstrasse, die gerade wenig belebt war, legte er sich, mit Hufe und Rollschach, belleidet, quer über den Fahrweg und ließ sich von einem sechsfüßigen Adlerwagen überfahren. Beide linke Räder des schweren Wagens, der sich in ziemlich rascher Fahrt befand, gingen ihm über die Oberkörper hinweg, indem sie ihm die Hüften zerlegten. Buchna hat nur geringfügige Quetschungen erlitten und kann seine Glieder voll gebrauchen.

**\* Heiligenbeil, 14. Januar.** [Geheimnisvoller Sektetfund.] Ende voriger Woche wurde bei der Durchsorgung einer Scheune bei Domnickbruh in der Ludwigsorter Staatsforst ein menschliches Skelett gefunden. Nach näheren Nachforschungen ließ man auf 60 Mark in Gold und 20 Mark in Silber, einen Kneifer, eine Herren- und Damenbrust mit Monogramm, einen Ring und Reste von Kleidern und Halbschuhen. Allem Anschein nach handelt es sich um die vor zwölf Jahren plötzlich verschwundene Frau Sanitätsrat Dr. Papendick. Im Jahre 1914 befand sich Frau Sanitätsrat Dr. Papendick aus Braunsberg zur Erholung in Ludwigsort. Ihr Verschwinden rief damals gewaltige Aufregung hervor. Am letzten Tage wurde sie noch in der Nähe des Hertzbaes gesehen, wo sie einen Spaziergang machte. Seitdem blieb sie spurlos verschwunden. Man suchte mit Spürhunden die ganze Staatsforst ab. Man ließ den Hertzbae genau durchsuchen. Aber alles Näher war vergebens. Nicht einmal eine Spur von der Verschwindenden konnte man damals finden. So mußte das Suchen eingestellt werden. Die jetzt angestellten Untersuchungen werden hoffentlich Licht in das geheimnisvolle Verschwinden dieser Dame bringen und auch erklären, ob ein Unfall oder ein Verbrechen die Ursache des Todes gewesen ist. Bis jetzt fehlt noch der Schädel des aufgefundenen Skeletts.

Eine Masernepidemie herrscht seit Wochen im Kreise Fischhausen. Besonders in den Ortschaften Zimmerbude und Peve sind in kinderreichen Familien fast sämtliche Kinder daran erkrankt. Mehrere Todesfälle sind schon eingetreten.

## Balstikum

**\* Riga, 14. Januar.** [Ueberschwemmungsgeschehen.] Während sich der Wasserstand im mittleren Laufe der Düna von Krasslau bis Friedriehshof nicht verändert hat und das Eis auf dieser Strecke noch fest steht, hat die Riga, Randsch. schreibt, der Wasserstand bei Dager, wo eine gewaltige bis Kirchholm sich erstreckende Eisbarriere von 18 km Länge beginnt, bis auf 6 Meter über normal zugenommen. Sollte sich das ganze Eisfeld infolge des starken Wasserdruckes von selbst in Bewegung setzen und nicht bis zum Frühjahr liegen bleiben, so ist zu befürchten, daß es seinen Weg durch die trodene Düna nimmt, womit das Schicksal der noch nicht erneuerten Teile der alten Eisenbahnbrücke und des Restes der Wilhelmsbrücke besiegelt sein würde. In Dager sind die Bewohner der nahe der Düna gelegenen Gehöfte schon seit Tagen damit beschäftigt, Weizen, Getreide- und Futtermittelvorräte und ihren Hausrat in Sicherheit zu bringen. Einige Gehöfte sind bereits von ihren Einwohnern verlassen, da das Wasser nur noch um einen Meter zu steigen braucht, um sich über die Uferböschung zu ergießen. In letzterem Falle dürfte der ganze Norden Dager überschwemmt werden. Die große Eisbarriere, die unterhalb Dagers beginnt, scheint sich bis auf den Fuhrweg und gelehrt zu haben. Nach späterer Meldung ist die Lage folgende: Die Eisbildung in der Düna ist in raschem Fortschreiten begriffen. Die See bei Holzberaa ist mit einer dicken Eisschicht bedeckt, die schwächeren Dampfern die Passage erschwert. Der „Krischan Waldemar“ befindet sich bereits unter Dampf und er soll seine erste Fahrt antreten, um mehrere Dampfer durch das Eis im Meerbusen in den Hafen zu bringen. An Arbeit dürfte es ihm nicht fehlen, da im Hafen bereits eine Anzahl von Dampfern, die in den nächsten Tagen eintriften wollen, gemeldet ist. Auf der Schiffsfahrstrasse in der See wird von Dampfern Eis angetrieben, das der Fahrt anfechten bereitet. Der nach Riga adressierte schwedische Dampfer „Sibau“ ist auf dem Wege aus Danzig auf eine starke Eisschicht gestoßen, die er nicht zu forcieren vermochte, so daß er sich genötigt sah, in Sibau seine Zuzucht zu suchen.

**Hendefrug**  
**Generalversammlung**  
des Hypothekenschuldnersrings  
am Dienstag, den 19. d. Mts., vorm.  
9 Uhr. im Saale Kaiserh. - Hendefrug.  
Tagesordnung wird bei der Generalversam.  
lung bekanntgegeben.  
Um rege Beteiligung der Interessenten  
wird gebeten.  
Der Vorstand.

---

**Geschäfts-Drucksachen**  
aller Art liefert in moderner Ausführung  
**Geschäftsstelle**  
des „Memeler Dampfboot“  
Hendefrug. Prinz - Joachim - Straße

---

**Manufakturpapier**  
empfehllich **F. W. Siebert A.-G.**

**Göhhöfen**  
**Ober- schweizer**  
für 70 Räder, 50 Ausgab  
wied per 1. April 1918  
geliebt. Schritt. Ver  
werbungen mit Jeun.  
Nur bewährter Fach  
mann mit nachweisl.  
Tätigkeit kommt in  
Frage. [1118

---

**Gubha**  
Göhhöfen - Memel

**Bischwill**  
Bin zum Amtsgericht Bischwill als  
**Prozessvertreter**  
angelaufen und nehme Aufträge jeder  
Art entgegen.  
Gleichfalls werden auch Kauf-  
und andere Verträge von mir angefertigt,  
die klar und deutsch verhandelt  
werden. [478  
Mein Büro befindet sich hier, in den  
Räumen von Herrn Rechtsanwalt Wilk  
behobten Räumen (bei Kalendruschats)

---

**Curt Wilke, Bischwill**  
Schriftconzipient und Prozesvertreter

**Sohlen und**  
**Abzüge**  
sowie alle anderen  
Reparaturen bei  
Verwendung von  
nur deutschen  
Led er bei billig  
ster Preisberechn.  
liefert schnellstens.  
Gretelische-Zielblamhalt

---

**Grabenstr. 9a**

**Bachmann**  
Out Bachmann bei  
Memel sucht zum 1. 4.  
26 einen tüchtigen, durch  
aus nachrichten, 15107

---

**Oberschweizer**  
der keine Brauchbarkeit  
durch Benutzte nach-  
weisen kann, für 40  
Räder und Jungvieh.  
Dabei wird 50 m  
Brennholz zu laufen  
gesucht.

---

**Schreitlaugen**  
**Gesucht**  
zum 1. April 1918  
mit Gefellen, sowie  
**Kammerer**  
mit 2 Holzgärrern.  
Gutsverwaltung  
Schreitlaugen  
Postort. Kr. Pogegen

## Kultur-Jubiläen

16. Januar  
1806. In St. Denis Nicolaus Lebanc, der 1789 die Be-  
rettung der französischen Souda aus Rochfals erkand, gestorben.  
1891. In Venedig in Italien der Maler Arnod Beckin  
gestorben. Von seinen Zeichnungen beruht ein gewandener  
Bildern sind zu nennen: Zoteninsel, Gefilde der Seeligen.  
Der heilige Pain, Frühlingmorgen, Meeresschliffe, Alter  
Grenit vor einem Madonna-bilde Geige spielend, Selbst-  
bildnis mit gegendem Tod, Sappho.

## Das Spiel mit dem Tode

Roman von Hans Schulze

5. Fortsetzung Nachdruck verboten

Und in der Tat hatte Kurt von Rhaden, ein jüngerer Vetter des verstorbenen Barons, mehrere Jahre bei einem Berliner Garde-regiment gedient und sich nach seiner aus unbekanntem Gründen erfolgten Verabschiedung längere Zeit auf bunten Jagd- und Wanderfahrten in allen Erdteilen herumgetrieben. Klaus entann sich deutlich, dem fähig-geschnittenen Abenteurergefühlt mit dem selbst-am unsteinen Augenaussdruck bereits in Zeitschriften begegnet zu sein.

Vor allem in den Kämpfen um die Er-oberung der Luft hatte der Name Kurt von Rhaden mit in der vordersten Reihe gestanden. Seine Aufstöße über die ersten Flugver- sucher der Gebrüder Wright in der Umgebung von Pau hatten einst in der ganzen Welt Auf-sehen erregt; dann hatte er nach einer längeren Tätigkeit in französischen und italienischen Flugwerken selbst eine Flug-zeugfabrik gegründet und sich nach deren Zu-sammenbruch bei den Albatroswerken in Johannishaf als Chefkonstrukteur eine neue Stellung zu schaffen gewußt.

Seit Jahresfrist mit der Verbesserung eines von ihm erfundenen Wasserflugzeuges beschäftigt, war er von seinem Vetter bei einer

zufälligen Begegnung in Berlin zu Probe-flügen auf dem Neudietzdorfer See ein-geladen worden und nach dessen jähen Tod auf Wunsch der Baronin, die sich für den Luft-sport lebhaft interessierte und auch bereits mehrere Male an Luftfahrten teilgenommen hatte, noch weiter als Gast auf dem Schlosse verblieben. —

Um fünf Uhr erhob sich der Klieger, um den günstigen Wetterstand noch zu einem abendlichen Flugversuch auszunutzen.

Bald darauf zog sich die Gräfin auch zu-rück, ein Kiehlwasser verschollener Wohlgerüche hinter sich lassend.

Die Baronin sah ihr lächelnd nach, wie sie trotz ihrer gewaltigen Beleidigung über-raschend leichtfüßigen Schritts in der Tür des Speisezimmers verschwand.

„Sie stammt aus einer anderen Welt“, sagte sie. „Sie ist oft wie ein Kind und bleibt doch immer die große Dame, die daheim noch jeden Bürgerlichen duzt. Wir beide verkehren auf etwas kühlem Fuße miteinander. Sie wissen ja, Frauen unter sich — Wenn es Ihnen aber recht ist, Herr Doktor, zeige ich Ihnen jetzt einmal das Schloß. Es gibt doch viel Interessantes zu sehen!“ —

Eine Nacht fürstlicher Räume öffnete sich vor Klaus, so daß er fast verwirrt wurde von dem Auf und Ab der Treppen und gemal-debehangenen Galerien, in denen allerlei seltsame Märchen und Träume zu wohnen schienen und grimmige Kriegshelden aus der Schwedenzzeit und stattliche Frauen in Seide und Pelz mit gefrorenem Lächeln von den Wänden schauten.

„Unser alter Kastellan weiß mancherlei Menschliches, allzu Menschliches von diesen hohen Herrschaften zu berichten“, sagte die Baronin. „Auch eine weiße Frau fehlt dem Schlosse nicht. Es ist die letzte der Damen hier, die junge Blondine in blauer Seide mit

dem sanften Taubenlächeln. Sie lebte mit ihrem Gatten in Friedhofer Ehe. Und als sie ihm einst seine Unstetheit und Lieblosigkeit vorhielt, verfestete er: „Wenn vier Augen nicht wären!“ Er meinte damit die seiner Eltern; sie aber glaubte, es handelte sich um ihre eigenen Kinder. Und so stach sie dann den Kleinen goldenen Nadeln in den Kopf, bis sie unter Qualen starben. Eine Medea des siebzehnten Jahrhunderts!“

Sie trat in die Bibliothek, einen mächtigen Pfeilersaal mit gewölbten Decken wie ein Remter der Marienburg.

Kiesige Repositorien umzogen die Wände, in denen Hunderte von Altentischen lagen, Folianten in Schweins- und Geshchaut ge-bunden, vergilbte Pergamentpapiere mit ungeheuren Siegeln in bleiern Kapiteln.

Dann wieder endlose Bücherreihen, die das Wissen von Jahrhunderten umspannten, manns hohe Glaschränke, in denen es leuchtete und funkelte von kostbaren Vogelhägen und frembländischen Käfern und Schmetterlingen.

Der Geist der Geschichte beruhte sich mit den Schöpfungswundern der Natur, die der Sammlerfleiß eines Menschenalters aus allen Weltteilen zusammengetragen hatte. —

„Hier war der Arbeitsplatz meines Mannes“, sagte die Baronin, auf einen prachtvoll geschmückten, altertümlichen Schreib-tisch weisend, der sich schwer und wichtig wie ein kleiner Festungsbau in einer Pfeiler-nische erhob. „An diesem Tisch verging sein Leben und nebenan in seinem Atelier. Er schwärmte für ein Vollmenschenentum in Sinne des achtzehnten Jahrhunderts. Für ein Leben im Dienst von Kunst und Wissenschaft. Und es war wohl ganz natürlich, daß für mich in jenem Leben nur wenig Platz verblieb.“

Sie hatte bei den letzten Worten die Tür zum Atelier geöffnet, und ein Strom von Licht und Farbe flutete in die fast klobertliche Strenge der Bücherwelt.

Ein tiefblauer Perser bedeckte den Fuß-boden; zwischen den Wandpfeilern des Archi-travs spannten sich kostbare Gobelins, und aus der mattgoldenen Pracht ihrer alten Rahmen grüßten die Werke der frühen italie-nischen Meister, die groß waren, ehe die größeren kamen, Giotto und Giotino, Fra Bartolomeo und der allgewaltige Mantegna.

In ehrfürchtigem Staunen stand Klaus vor dem Terrakottarelieff einer Luca della Robbia, die Welt der Madonnen erschloß sich in einem Muttergottesbilde von der lieblich naiven Art Petrus Lippi mit einem Steg-licht auf dem Händchen des Jesuskinds.

„Ich bewundere den künstlerischen Gei-st, der diesen Raum gestaltet hat!“ sagte er end-lich. „Ihr Herr Gemahl hat sich hier ein kleines Museum geschaffen!“

Die Baronin zuckte die Achseln.

„Er war ein leidenschaftlicher Verehrer der primitiven Italiener und opferte für jedes Bild, dessen er habhaft werden konnte, ein Vermögen!“

Sie hatte sich auf einer florentinischen Sitz-truhe niedergelassen, die mit ihrer Fülle buntfarbener Seidentessien wie ein herbliches Blumenbeet leuchtete, und sah mit einem ver-lorenen Blick zu einer großen Staffelei hin-über, auf der das halbvollendete Bild einer südlichen Landschaft stand: Gleichender Sonnenschein auf einem schattenlosen Markt-platz und dahinter am Ende eines holprigen Gäßchens der ewige Glanz des Meeres.

„Mein Mann kannte nur seine Bücher und Bilder!“ fuhr sie dann auf einmal leidenschaftlich fort. „Ich aber verlangte nach anderen Dingen. Ich wollte das Leben, das wirkliche freie Leben. Kommen Sie mit mir auf den Schloßturm, Herr Doktor. Da weht eine andere Luft als in diesem Gefängnis von toten Bildern!“

(Fortsetzung folgt.)

vertragen. Sägespäne, die zur Lockerung des Erdbodens Verwendung finden sollen, müssen einen Winter über in Haufen liegen. Diese Haufen tränke man beim Umsetzen mit frischer Jauche. Sie geben dann ein ausgezeichnetes Bodenlockerungsmaterial ab.

Eine sorgsame und alle besonderen Verhältnisse im Auge behaltende tiefe Bodenarbeit ist am besten geeignet, den bearbeiteten Flächen die Grundlage zu einer großen und ertragreichen Fruchtbarkeit zu geben. Kein Landwirt, kein Gärtner und kein Gartenfreund sollte es daher veräumen, die ihm gehörigen Grundstücke auf diese Weise zu bearbeiten.

### Winterliche Arbeit an den Obstbäumen

Der Landwirt, der Obstbaumkulturen besitzt, hat jetzt Zeit, an das Ausputzen der älteren Obstbäume zu denken. Doch soll diese Arbeit nur vorgenommen werden, wenn die Temperatur nicht unter 5 Grad Celsius beträgt. Keppig wachsende Bäume soll man nicht zu viel beschneiden. Schwach treibende Bäume, die außerdem verhältnismäßig viel Fruchtholz zeigen, sollen dagegen recht stark beschnitten werden. Wo die Äste zu dicht stehen, ist immer der am unbequemsten gewachsene oder durch Reibung am meisten geschädigte Ast gänzlich zu entfernen. Alle kranken oder abgestorbenen Äste müssen ohne Rücksicht fallen, bzw. bis auf ihr gesundes Holz verfürzt werden. Außerdem sind alle von Krebs, Misteln oder anderen Schäden befallenen Äste unterhalb der bösen Stellen, ebenso alle Wasserhohle ganz scharf abzuschneiden. Ebenso beseitigt man alle Miststümpfe. Man vergesse auch nicht, eine regelmäßige Äste- und lüftige Baumkrone herzustellen. Zuletzt streiche man alle Wunden glatt und verstreiche sie mit Steinkohlenteer oder Baumwachs.

### Nachrichten der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen

Ostpreussische Landwirtschaftliche Woche

Von der Pressestelle der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen in Königsberg wird uns geschrieben: Das Programm für die diesjährige Ostpreussische Landwirtschaftliche Woche liegt endgültig vor und verspricht wiederum reiche Gelegenheit, sich mit allen Fragen der landwirtschaftlichen Technik, wie des landwirtschaftlichen Betriebs überhaupt, wie sie sich aus der heutigen Notzeit in so reicher Fülle ergeben, vertraut zu machen. Die Landwirtschaftliche Woche wird am Montag, den 18. Januar, vormittags, durch den Präsidenten der Landwirtschaftskammer Dr. Braun des Hof-Infanterie regiments eröffnet. Der erste Tag ist der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft gewidmet. Nittergutsbesitzer Schürig-Jeslow spricht über „Ertragssteigerung durch richtige und zeitliche Kulturmaßnahmen“. Professor Dr. Münzinger-Hohenheim behandelt ein gerade heute sehr interessantes Thema: „Ersparnis und Verschwendung im landwirtschaftlichen Betriebe“. Am Nachmittag des Tages findet eine Mitglieder-versammlung und öffentliche Tagung der östpr. Versuchsräte sowie die Generalversammlung der Wirtschaftsgesellschaft statt. Der landwirtschaftlichen Betriebswirtschaft folgt am Dienstag den 19. der Pflanzenbau mit Vorträgen von Professor Dr. Dömer-Salle: „Blatt- und Sackfruchtbau“, Direktor Kubn-Stietlin: „Welche Schäden ergeben sich aus der herrschenden Agrarkrise für Feldwirtschaft und Ackerbestellung?“, und von Professor Dr. Golda-Gieshof: „Zeitgewinn und Arbeitsvereinfachung bei der Ackerbestellung durch Bodenfrucht“, von denen besonderes Interesse sicherlich der Vortrag von Dr. Kubn-Stietlin haben wird. Am Nachmittag findet eine öffentliche Sitzung der Betriebsabteilung des östpr. Saatbau- und Saatvereins sowie die Hauptversammlung des östpr. Geflügelzuchtvereins statt. Ebenfalls findet eine besondere Tagung noch die Betriebsleiter des Verbandes östpr. Versuchsräte zusammen. Der Kartoffeltag am Mittwoch, den 20., nennt als Vortragenden: Hauptgeschäftsführer Janz-Berlin von der Deutschen Kartoffelbau-Gesellschaft, Gutsdirektor Dr. Haber-noll-Giersdorf und Dr. Förster-Stietlin. Am gleichen Tage vormittags findet im Hofsaal der Stadthalle ein Allgemeiner Landfruchttag statt. Nachmittags tagt die Kartoffelabteilung des östpr. Saatbau- und Saatvereins. Der Donnerstag ist der Volkswirtschaft und Wirtschaftspolitik gewidmet. Die Vorträge finden im großen Saal der Stadthalle statt. Es sprechen Professor Dr. Kaubert-Preisa über „Landwirtschaft und Ökonomie“, Dr. Ehren-förlich-Berlin über „Kreditfragen“ und Dr. Ritter-Berlin über das Thema „Die Landwirtschaft in einer handelspolitischen Gegenwart und Zukunft“. Nachmittags werden in einer öffentlichen Grünlandtagung Gutsbesitzer Dr. h. c. E. E. Meißner-Machow und Direktor Bauer-Berlin sprechen. Freitag, den 22. Januar, ist Tagungstag mit Vorträgen von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Schumann-Göttingen: „Ernährung der Zuchtsau und Aufzucht der Schweine“, ferner von Nittergutsbesitzer Peile-Beßel und von Professor Bauer-Berlin. Am gleichen Vormittag hält die Arbeitsgemeinschaft Technik in der Landwirtschaft ihre Jahresversammlung ab. Für den Nachmittag ist eine öffentliche Versammlung der Arbeitsgemeinschaft mit einem Vortrage von Dr. Fischer-Königsberg: „Mehr Sorgfalt dem letzten Inventar“ angesetzt. Ebenfalls am Nachmittage findet im Rahmen der Landwirtschaftlichen Woche eine landwirtschaftliche Tagung statt mit Vorträgen von Professor Germer-Königsberg: „Was ist zur Erzielung einwandfreier Milch- und Molkeerzeugnisse zu beachten“ und von Prof. Dr. Kötter-Berger: „Die Milchindustrie der Vereinigten Staaten“. In Verbindung mit der Landwirtschaftlichen Woche hält an demselben Tage das Ostpr. Zuchtvereins für schwere Arbeitstiere eine Vorstandssitzung und eine Mitgliederversammlung ab. Nähere Auskunft über Eintrittspreise und weiteres Programm durch die Landwirtschaftskammer, Königsberg, Beethovenstraße 24/26.

### Mitteilungen der

### Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft

Große Zucht-Auktion von Bullen und hochtragenden Kühen und Stieren am 3. und 4. Februar 1926 in Königsberg i. Pr.

Die Königsberger Februar-Auktion der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft findet am Mittwoch, den 3. und Donnerstag, den 4. Februar, statt. Diese Auktion wird sehr stark und zwar mit 175 Bullen und 320 hochtragenden Kühen und Stieren besetzt werden. Die zur Auktion kommenden Tiere sind in dem rauhen ostpreussischen Klima hart aufgezogen, haben sämtliche im Sommer Weidgang gehabt und sind nach den Prinzipien der Ostpreussischen Holländer Herdbuch-Gesellschaft auf hohe Leistungen, starke Konstitution und gute Körperformen geübt. Auf der letzten Auktion am 7. und 8. Januar wurden folgende Preise erzielt: A. Weibliche Tiere: 68 Stück brachten 260—400 Mark pro Stück, 147 Stück brachten 400—600 Mark pro Stück, 38 Stück brachten über 600 Mark pro Stück. B. Bullen: 61 Stück brachten 450—600 Mark pro Stück, 45 Stück brachten 600—1000 Mark pro Stück, 27 Stück brachten über 1000 Mark pro Stück. Mit gleichen niedrigen Preisen muß leider auch auf der Februar-Auktion gerechnet werden. Die Ostpreussische Holländer Herdbuch-Gesellschaft ist bereit, im

Aufträge von Käufern den Auktionsfachgemäß auf der Auktion vorzunehmen. Befellungen werden erbeten an die Geschäftsstelle der Herdbuch-Gesellschaft Königsberg i. Pr., Handelsstraße 2.

### Gerichtstage im Monat Januar

In Bittstücken, bei Kaufmann Gennies: 19.—20. Januar.

### Märkte im Monat Januar

22. Januar: Auf: Vieh- und Pferdemarkt.

### Holzverkäufe

Dienstag, den 19. Januar, von 8 Uhr vorm. ab bei Ball in Profuls Verkauf von Verbrennholz und Reisig aus den Beständen Schäferer und Starckschlen.

Freitag, den 22. Januar, von 8 Uhr vorm. ab bei Ball in Profuls Verkauf von Nadelholz und Kieferholz aus dem Schupbezirk Starckschlen.

Freitag, den 22. Januar, von 8 Uhr vorm. ab bei Schier in Schusters Verkauf von kleinen Posten Kiefern- und Brennholz für den Lokalbedarf (Händler ausgeschlossen).

### Bereinskalender

Landwirtschaftlicher Verein Memel: Donnerstag, den 21. Januar, 4 Uhr, Fisker Weinklub.

Landwirtschaftlicher Verein Werden: Sonnabend, den 16. Januar, 4 Uhr.

### Vieh-Verladungen

a) Auftrieb, b) Preise je Hund Lebendgewicht

| Verlade-Orte        | Rinder        | Kälber          | Schafe | Schweine         |
|---------------------|---------------|-----------------|--------|------------------|
| Heudekrug (9./1.)   | a) —<br>b) —  | 45<br>0,8—1,10  | —      | 207<br>1,10—1,35 |
| Pogegen (8./1.)     | a) 10<br>b) — | 48<br>0,60—0,80 | —      | 210<br>1,15—1,30 |
| Etonischen (11./1.) | a) —<br>b) —  | 20<br>0,50—1,00 | —      | 36<br>1,20—1,25  |

### Marktpreis-Tabelle

| Märkte              | Roggen |      | Weizen |      | Gerste |      | Hafer |      | Kartoffeln |      | Mittel |      | Eier |      | Schmalz |      | Schmalz |      | Schmalz |      |
|---------------------|--------|------|--------|------|--------|------|-------|------|------------|------|--------|------|------|------|---------|------|---------|------|---------|------|
|                     | Str.   | Str. | Str.   | Str. | Str.   | Str. | Str.  | Str. | Str.       | Str. | Str.   | Str. | Str. | Str. | Str.    | Str. | Str.    | Str. | Str.    | Str. |
| Coadjuthen (7./1.)  | 20     | —    | —      | 16   | —      | 2,50 | 0,22  | 1,30 | 2,06       | —    | —      | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Heudekrug (12./1.)  | 22     | 28   | 24     | —    | —      | 2,60 | 0,33  | —    | —          | —    | —      | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Kretzingen (7./1.)  | 21     | 30   | 28     | 18   | —      | 3,00 | 0,30  | 1,00 | 1,80       | —    | 0,90   | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Memel (14./1.)      | —      | —    | —      | —    | —      | 3,00 | 0,35  | 1,80 | 2,20       | 1,20 | 1,50   | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Neustadt (6./1.)    | 18,50  | —    | 15,00  | 11   | 5,00   | —    | —     | 1,00 | 2,30       | 0,55 | 0,90   | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Plaschen (9./1.)    | —      | —    | —      | —    | —      | 2,50 | 0,25  | 1,20 | 2,00       | —    | —      | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Pogegen (12./1.)    | 19     | 28   | —      | 20   | —      | 2,00 | 0,55  | 1,20 | 2,40       | 1,40 | 1,30   | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Profuls (13./1.)    | 22     | —    | 24     | 25   | —      | 2,50 | 0,30  | 1,20 | 2,00       | —    | 1,20   | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Saugen (8./1.)      | —      | —    | —      | —    | —      | 2,30 | 0,25  | 1,20 | 2,00       | 1,30 | 1,50   | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Schweidanie (9./1.) | 16     | 28   | 26     | 12   | —      | 3,00 | 0,25  | 1,00 | 2,00       | 0,80 | 0,70   | —    | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |
| Willitschen (9./1.) | —      | —    | —      | —    | —      | 8,00 | 2,50  | 35   | 1,10       | 2,00 | 1,20   | 1,20 | —    | —    | —       | —    | —       | —    | —       | —    |

Beitrag

**norwegisches Fischmehl, Leinfuchsen Weizenschalenteile, Roggentleie und sonstige Futtermittel**

Beitrag bei uns erhältlich

**Landw. An- und Verkaufsgenossenschaft**

c. G. m. b. H. Memel



# Der Landwirt

Beilage des „Memeler Dampfboots“ für Acker- u. Forstwirtschaft, Vieh-, Kleintier- u. Bienenzucht

Nr. 3

Memel, den 16. Januar 1926

18. Jahrgang

## Ueber Düngung

Von Dr. Arnold, Königsberg

Bei allen auf meiner Vortragsreise im Memelgebiet kürzlich besuchten landwirtschaftlichen Vereinen zeigte sich ein solch reges Interesse für Düngungsfragen usw. aller Art — für den Acker wie auch für die Wiesen und Weiden — daß ich einiges aus meinen Vorträgen gern an dieser Stelle möglichst vielen Landwirten zugänglich machen möchte. Vor allem tauchte natürlich immer wieder die Frage auf, lohnt es überhaupt noch, bei den jetzigen schwierigen Zeiten so zu wirtschaften wie bisher, oder sollen wir nicht lieber unsere Betriebe so einstellen, daß wir wenig Geld und Arbeit hineinstecken und wachsen lassen was wächst? Diese Frage ist aber gar nicht so bedeutungsvoll, denn die Begriffe: „Intensität und Extensität“ lassen sich ja gar nicht so genau festlegen. Die Höhe des Aufwandes einer Wirtschaft an Dünger, Arbeit usw. pro Hektar ist ja streng genommen an sich gar nicht maßgebend für den Intensitätsgrad einer Wirtschaft, es kommt in erster Linie doch immer auf die Zweckmäßigkeit des Aufwandes an und damit natürlich auch auf den Betriebsleiter selbst. Je zweckmäßiger er den Aufwand einsetzt, umso höher ist der Erfolg, umso höher auch die Grenze, wo der Aufwand unwirtschaftlich wird. Natürlich läßt sich sehr leicht nachweisen, daß eine bestimmte Aufwandssteigerung sich reichlich bezahlt macht. Doch muß bei den heutigen Geldverhältnissen alles viel genauer überlegt werden, als vorher. Die Frage: Intensiv oder extensiv? ist also eher so zu stellen, ob man mit dem augenblicklichen Betriebsaufwand auch den besten Erfolg erzielt, oder ob man nicht durch eine sachliche Milderung des Aufwandes den Erfolg steigern kann, z. B. durch sorgfältige Ueberlegung, ob man auch die Kunstdünger in der richtigen Form und Zusammensetzung anwendet und dergleichen mehr.

Unter Extensivierung versteht man gewöhnlich in erster Linie eine Einschränkung des Düngeraufwandes, unter der Begründung, hier sei heute das Risiko zu groß. Man darf natürlich aber nicht das Risiko der Düngung allein betrachten, sondern immer nur das der ganzen Wirtschaft, so wirkt sich z. B. eine Trockenperiode umso schärfer aus, je geringer die Düngung ist, je extensiver gewirtschaftet wird.

Nennenswerte Ersparnisse werden durch Einschränkung des Düngemittelverbrauchs nicht gemacht, dagegen werden die Erträge sich vermindern und die Gefahren sich erhöhen, indem der durch gute Bearbeitung und Düngung erst mühsam geschaffene gute Kulturzustand der Felder schnell verschwinden würde, und von dem guten Kulturzustand ist aber doch in erster Linie Höhe und auch Sicherheit der Ernten abhängig, umso mehr, je leichter der Boden und je schlechter das Klima ist.

Es kommt also heute darauf an, seinen Betrieb richtig einzustellen, sich mit allen brauchbaren Neuerungen und Erfahrungen vertraut zu machen, jeden Aufwand geschieht und nichts unbedacht einzusetzen, um letzten Endes den Erfolg zu steigern und doch — gerade durch zweckmäßigsten Einsatz jeglichen Aufwandes — an Ausgaben zu sparen.

Zur Erzielung eines hohen Wirtschaftserfolges aus dem Ackerbau stehen uns nun folgende Wege offen, die sachgemäß benutzt auch zu einem vollen Erfolg führen: 1. beste Bodenbearbeitung und Pflege der Saaten, 2. beste Fruchtfolge bei Auswahl und Anbau von den örtlichen Verhältnissen angepassten Sorten und 3. rationelle Düngung. Zu 1. Die Bodenbearbeitung bezweckt bekanntlich die Schaffung eines recht guten Standorts für die Pflanzen, wo sie genügend Halt, weiter Luft, Licht, Wasser, Wärme und Nährstoffe haben; kurz die Verbeifähigung der Bodengare, wo der Boden feinkrümelig wird. Die Gare kann durch starke Niederschläge oder Trockenheit leicht aufgehoben werden. Wichtig ist daher, schleuniger Stoppelmurbruch einmal zur Erhaltung der Bodengare, dann auch zur Förderung der Verwesung der Stoppelmurstände, ferner zur Erleichterung der späteren Bearbeitung. Weiter ist auch für die Lockerung der stehenden Frucht durch eggen, haden usw. Sorge zu tragen zwecks Erhaltung der Boden-

feuchtigkeit und auch im Interesse der Unkrautbekämpfung. Pflügen im Frühjahr führt bekanntlich zu großen Wasserverlusten. „Frost ist der beste Ackermann“ heißt es mit recht. Die Oberfläche wird eher krümelig, und der Boden trocknet im Frühjahr schneller ab, wenn im Herbst gepflügt wird. Die Tiefe der Pflugsfurche hängt von der Art des Bodens und der Pflanze ab, so lieben Hackfrüchte eine tiefere Furche als Getreide. Doch ist Vorsicht wegen des toten Untergrundes angebraucht. Lieber den Untergrund nur durch Packer lockern, der Wasserhaushalt wird dadurch vergrößert, die Wurzeln entwickeln sich besser, die Wurzelunkräuter können erfolgreicher bekämpft werden. Dann ist auch ein gutes Auflaufen der Saat anzustreben, der Aufgang bedeutet halbe Ernte. Die Oberfläche ist möglichst locker zu halten, um Wasserverluste zu vermeiden.

Zu 2. Bekanntlich hängt auch von einer guten Fruchtfolge sehr viel ab. Diese ist wichtig einmal wegen der besten Arbeit zur Stallmüsterverteilung, dann wegen der besten Bodenausnutzung. Es ist für den Anbau von Hülsenfrüchten Sorge zu tragen, einmal zur Gewinnung von Futter und zur Erzeugung von Stickstoff, doch dann dürfen diese Früchte nicht so schnell auf demselben Felde wiederkehren. Daß man nur einwandfreie Saat verwenden muß und gute Sorten, ist eigentlich so selbstverständlich, daß es erst gar nicht erwähnt zu werden braucht, ebenfalls daß für genügende Entwässerung zu sorgen ist.

Zu 3. Erst wenn alle diese Voraussetzungen erfüllt sind, ist an eine ausreichende Düngung zu denken, die sich dann auch richtig auswirken und rentieren wird. Die Grundlage der Düngung bildet der Stallmist, dessen Güte abhängig ist von der Art der Fütterung, Einstreu und Aufbewahrung. „Halte ihn feucht und tritt ihn fest, das ist für den Mist das Beste!“ Für extreme Böden kommt auch noch die Gründüngung in Frage. Stallmist zu Hackfrüchten kann im Herbst oder auch zeitig im Frühjahr verabfolgt werden, zu Sommerhalbfrüchten aber am besten immer schon im Herbst zuvor. Welche Düngemittel für die einzelnen Böden und Früchte sich am besten eignen, darüber unterrichtet am sichersten ein Versuch, durch den man Aufschluß gewinnt, um also so die Düngemittel an der richtigen Stelle und im richtigen Verhältnis geben zu können. Düngung mit nur einem Düngemittel ist meist grundfalsch. Man soll bei der Düngung auch nicht zu nahe an die Saatzeit herankommen, sondern immer einige Tage Zwischenraum lassen. Kopfdüngung wird am besten bei trockenem Frost bzw. auf nicht zu naße Pflanzen gegeben, mit Ausnahme bei Bekämpfung von Hederich, mit feingemahltem Kainit, der gerade auf taunasse Pflanzen gestreut werden muß, an einem Tage, an dem Sonnenschein zu erwarten ist, wobei der Hederich noch nicht mehr als 2—5 Blättchen gebildet haben soll.

Alle schwerer löslichen Düngemittel wie Kainit, Thomasmehl, Kalkstickstoff usw. müssen recht früh gestreut werden. Einige Düfte noch zur Frühjahrsdüngung: Winterungsschläge, die im Herbst eine Kaliphosphatdüngung erhalten haben, bekommen im zeitigen Frühjahr nach Bedarf eine Stickstoffkopfdüngung, die Sommerung vor der Saat eine Düngung mit Kaliphosphorsäure und etwas Stickstoff, Hackfrüchte dergleichen. Man vergesse auch die Futtererträge (Wiesen und Weiden) nicht, die in der Hauptsache eine Düngung mit Kali und Thomasmehl erhalten müssen. Dadurch gibt es einmal mehr, dann auch besseres Futter, hierdurch wieder besseren Stallmist, und der kommt wieder dem Acker zugute. Bei nachfolgenden Weizenpflanzen im Frühjahr und Düngung belaufen sich die Düngungskosten im Durchschnitt auf 1¼—1½ Ztr. Getreide pro Morgen. Diese Kosten kommen durch die bei sachgemäßer Kunstdüngeranwendung erzielten Mehrerträge nicht nur wieder heraus, sondern bringen auch noch einen guten Reinertrag. Also 1. Winterung mit 1 Ztr. 40prozentigem Kali und 1 Ztr. Thomasmehl pro Morgen im Herbst, zirka ½ Ztr. schwefelsaurem Ammoniak

oder dergleichen im Frühjahr, 2. Hackfrüchte in Stallmist mit 1 Ztr. Kalk und 1 Ztr. Ammoniak (Phosphorsäure nach Bedarf). 3. Sommerung mit Kleeernte, gedüngt wie die Winterung, 4. Klee, meist ohne Düngung, im Winter vor dem zweiten Klee bewährt sich eine Stallmistdüngung, diese kann auch auf fünften Klee, Johannisbrache zur Winterung gegeben werden. 6. Nach Klee am besten Winterung, Düngung wie vorher, dann 7. Sommerung, dieselbe Düngung, bei Hafer etwas mehr Stickstoff, bei Gerste mehr Kalk, dann 8. Vorrucht-Grünsutter, Erbsen, Wicken und dergl. — meist in Stallmist, oder wenn Erbsen etc. zur Reife kommen sollen — frühreifende Sorten nehmen! — noch mit Kalk und Phosphorsäure.

Obige Düngermengen sind nur als Anhaltspunkte gedacht. Nach Rezepten läßt sich nicht wirtschaften, erst der eigene Versuch macht klug! Es kommt also hier wie allenthalben nicht auf die Maßnahmen an sich an, sondern auf ihre richtige Anwendung, die Tüchtigkeit des Menschen verbürgt also den Erfolg!

### Der Scheibenpflug

Jahrhundertlang galt der Pflug als das wichtigste Gerät des Landwirts, bis vor dem Kriege Stimmten austauchten, die jede bisherige Pflugfurcher als Bacterienmord ansahen und den „Ackerbau ohne Pflug“ empfohlen. Sie meinten, wenn z. B. mit dem Dampfzug der Boden auf 35–50 Zentimeter Tiefe „umgedreht“ würde, daß dann die größte Menge der Bodenpilze (d. h. die eigentlichen Träger der Fruchtbarkeit, die 5–15 Zentimeter tief wohnen), in die Tiefe gerissen würde und dort ersticken müßte. Sie wollten daher mit einem Grubber mehrmals, und jedesmal etwas tiefer, ihr Feld durchfahren und somit oben lassen, was bisher oben war.

Wenn sich auch dieses System nicht allgemein von Südf Frankreich, wo es entstanden war, auf unsere Verhältnisse übertragen ließ, so wollte doch das Problem der Ackerung nun nicht mehr zur Ruhe kommen. Man erfand die Kräse, eine horizontale Welle mit festen oder federnden Haaren, die den Boden, Oberkrume und Unterkrume, völlig durcheinander wirbelten. Auf diese Weise fand wenigstens eine Mischung von „oben“ und „unten“ statt. Ferner erfand man den Garepflug, dessen Hauptzweck die Unterkrume für sich wendete, während das verlässigste Vorkar die gewendete Oberkrume auf die vorletzte Furche legte, so daß jede Schicht für sich gepflügt wurde und die Oberkrume wieder oben blieb. Oberantmann Wöhlig erfand dann seinen Furchenpflug, der ein durchlöcheriges Streichblech hat und dadurch „oben“ und „unten“ miteinander mischt. Und nun hat man einen Scheibenpflug herausgebracht.

An Stelle der üblichen Schare hat dieser Pflug Stahl-scheiben, ähnlich denen der Scheibeneggen, die von Amerika herübergekommen sind und zur Stoppbearbeitung usw. hervorragend geeignet erscheinen. Die abgehackte Erde wird gelockert, durchlüftet und in derselben ursprünglichen Schichtung wieder angelegt, so daß kein toter Boden nach oben kommen kann. In einem Arbeitsgange kann man Stallmist oder Gründüngung auf 5 Zentimeter unterbringen und gleichzeitig den Boden in voller Furchenbreite bis auf 35 Zentimeter lockern. Der Pflug kann in 10 Minuten auf jede gewünschte Tiefe eingestellt werden. Mit 2 Scheiben eignet er sich für Pferdegepans, mit 3 oder 4 Scheiben für mechanischen Kraftzug. Besonders an leichteren Bodenarten, die auch feinst sein können, hat der neue Scheibenpflug schon gute Resultate gezeigt. Besonders Kartoffelland, das infolge kräftiger Gründüngung und Stallmistgabe mit einem gewöhnlichen Pfluge kaum zu bearbeiten wäre, konnte mit dem neuen Gerät anstandslos und sauber saatkünftig gemacht werden.

Wenn man zum Schluss bedenkt, daß man zurzeit daran arbeitet, auch die Hackshare an den Hackmaschinen durch schräggestellte Scheiben zu ersetzen, dann nimmt im Verein mit der Zelleregge und dem neuen Scheibenpflug das rotierende Bodenbearbeitungsgerät immer mehr an Bedeutung zu, besonders weil es am wenigsten Anspannung erfordert.

### Hornabbruch bei der Kuh

Es kommt recht häufig vor, daß eine Kuh sich das Horn bei gegenseitigem Stoßen mit einer andern Kuh oder auf andere Art abbricht. Mitunter geschieht das Abbrechen auch dadurch, daß eine Kuh mit den Hörnern sich irgendwo festklemmt und sich gewaltig befreien will. Dann dreht sich förmlich das Horn von dem Knochenhorn ab. Ist nur das eigentliche Horn verloren gegangen, so ist die Sache nicht so schlimm. Unangenehmer ist es aber, wenn zugleich das Knochenhorn mit abgestoßen und nur ein ganz kleiner Stumpf übrig geblieben ist. Dann läßt sich ein Verband nicht so gut anbringen. Die Behandlung betreffend, so bestreicht man einen hinreichend großen reinen leinernen Kappen mit Holz-teer, ja nicht mit Steinkohlenteer, der Anilin enthält und giftig ist. Dann schlägt man den Kappen um den Hornstumpf resp. das Knochenhorn und wickelt eine Leinenbinde darüber, die man, das ist die Hauptsache, am andern Horn befestigen muß. Weiter braucht nichts getan zu werden. Mit der Zeit bildet sich ein mehr oder weniger verkrüppeltes neues Horn wieder.

## Die Krautfäule der Kartoffeln

Die Ernteverluste durch pilzliche Krankheiten sind bei den Kartoffeln wohl größer als bei allen andern Kulturpflanzen. Der Schaden ist vor allen Dingen nachhaltiger und wirkt sich sehr häufig erst im nächsten Erntejahr aus. Das Saatgut kommt krank in die Mieten, ohne daß äußerlich die Schäden erkennbar sind und erst während der Vegetationsperiode zeigt sich dann ungleicher Aufgang, ungleiche Entwicklung und schließlich ist eine kleine Ernte, zuweilen noch von schlechter Qualität, das Ergebnis. Zu den gefährlichsten Pilzkrankheiten gehört zweifellos die Krautfäule, da sie ganz plötzlich auftritt, sich über ganze Anbaugebiete verbreitet und die Ernte ernstlich schädigen kann.

Das Auftreten der Krautfäule hängt wie das aller Pilzkrankheiten stark vom Wetter ab, aber nicht allein vom Wetter, eine gewisse Prädisposition der Pflanze ist immerhin erforderlich. Ist die erste Zeit nach dem Pflanzen der Kartoffeln kalt und feucht oder günstige Witterungsperioden wechseln mit ungünstigen ab, kurz, wenn die aufgehende Kartoffel ungleiches Wetter vorfindet, so tritt damit eine Schädigung der Gesundheit ein, die nur in seltenen Fällen wieder überwunden wird. Derartig geschwächte Pflanzen sind dem Befall natürlich viel stärker ausgesetzt als gesunde. Kommt noch hinzu, daß das Saatgut nicht einwandfrei war, so ist für den Befall die weitgehende Prädisposition gegeben, und es kommt nur darauf an, wie sich das Wetter entwickelt, um die Krautfäule unter Umständen zu einer verheerenden Ausbreitung und Auswirkung zu bringen.

Bereits im Mai oder Juni kann in sehr ungünstigen Jahren die Krautfäule auftreten, aber das sind Ausnahmen. In der Regel macht sich die Krankheit erst bemerkbar, wenn die Kartoffelpflanze in voller Entwicklung ist und meistens sogar schon blüht, hauptsächlich also in der zweiten Hälfte des Juli. Die Krankheit tritt ganz überraschend auf, der Stand der Felder kann durchaus gesund sein, tritt feuchtes Wetter bei nicht zu tiefer Temperatur ein, so ist der Befall sofort da. Die Praxis sagt ganz allgemein, der Nebel befällt die Kartoffelpflanzen. In der Tat ist damit eine gewisse Wetterlage gekennzeichnet, die stark stagnierende Luftfeuchtigkeit anzeigt und die Verbreitung des Pilzes außerordentlich begünstigt.

Der Befall durch Krautfäule ist leicht erkennbar, die Blätter färben sich meistens im Spitzenteil, aber auch an den Seitenrändern in mehr oder weniger großen Flecken schwarz, an der Stelle, wo die schwarze Partie an die grüne grenzt, findet sich ein weißer Pilzrasen, der als ein Charakteristikum der Krautfäule anzusehen ist. Die Krankheit ist ferner daran zu erkennen, daß sie einen süßlichen Geruch verbreitet, sie ist deshalb nicht nur zu sehen, sondern sogar durch den Geruch bemerkbar. Der Pilz wuchert in den Blättern weiter, entwickelt neue Sporen und verbreitet sich so außerordentlich schnell, so daß bei feuchtwarmem Wetter die Kartoffelpflanzen ganzer Bezirke in wenigen Tagen vollständig abgestorben sind und die Vegetation aufhört.

Die Pilzsporen werden aber nicht nur auf die Blätter übertragen, sondern auch auf den Erdboden. Wenn die Krankheit erst soweit vorgeschritten ist, daß die befallenen Pflanzen selber Sporen bilden, werden bei Niederschlägen die Sporenmassen in den Boden geschwemmt, und es tritt auch ein Befall der Kartoffelknollen ein. Die Krankheit überträgt sich also unter Umständen schon auf das Saatgut. Ist die Krankheit nicht gar zu schwach entwickelt, so läßt sie sich an den Knollen erkennen, die Schale verfärbt sich, wird bräunlich bis bläulich schimmern, hebt man die Schale ab, so ist das Fleisch bereits in Fäulnis übergegangen. Schreitet die Fäulnis nicht weiter, so schrumpfen die mißfarbigen Stellen zusammen und können so als Trockenfäule den Winter überdauern, ohne in den Mieten großen Schaden anzurichten. Findet die Ernte bei trockenem Wetter statt, dann wird es in den Mieten meistens nicht zu Fäulnis kommen, bei ungünstigem Wetter aber ist damit zu rechnen, daß die Fäulnis stark um sich greift und unter Umständen die ganzen Kartoffeln verderben. In der weiteren Entwicklung des Pilzes liegt auch eine große Gefahr insofern, als er Eingangspforten für eine Reihe anderer Fäulnis-pilze und Bakterien bildet und dadurch unter Umständen das Verderben beschleunigt. Bei Verwendung derartiger Knollen zum Saatgut ist natürlich die allergrößte Vorsicht geboten und sorgfältiges Auswählen dringend anzuraten, weil sogar trockenfäule Kartoffeln meistens schwache Pflanzen ergeben, zuweilen aber überhaupt gar nicht aufgehen.

Nicht alle Sorten sind gleich stark anfällig. Die Pflanzenzüchtung hat sich bemüht, phytophytotorawiderstandsfähige Sorten an den Markt zu bringen, doch ist noch keine Sorte bekannt, die überhaupt völlig immun wäre.

Eine Bekämpfung der Krankheit ist äußerst schwierig und kann sich nur auf vorbeugende Maßregeln beschränken. Es wird also vor allen Dingen auf die Verwendung möglichst widerstandsfähiger Sorten und absolut gesunden Saatgutes herankommen. Es ist sehr wohl möglich, die Krautfäule durch Anwendung von Kupferkalkbrühe zu bekämpfen. Man verwendet dazu 2 Kilogramm Kupfer-Vitriol und 2 Kilogramm frisch gebrannten Kalk. Das Kupfer-Vitriol wird in 50 Liter Wasser aufgelöst, die Lösung darf aber nicht in einem Metallgefäß geschoben; gleichzeitig werden 2 Kilogramm frisch gebrannter Kalk (trocken gelöst) gesiebt und ebenfalls mit 50

liter Wasser vermischt. Unter ständigem Umrühren der Lösung wird die Kupferlösung langsam zugegeben. Mit dieser Lösung bespritzt man die Kartoffelpflanzen und verhindert dadurch die weitere Ausbreitung der Krankheit. In kleineren Betrieben ist die Durchführung dieser Bekämpfung durchaus möglich und auch nicht kostspielig. Für die großen Kartoffelwirtschaften kommt die Kupferbehandlung wohl kaum in Frage, da sie zu teuer und auch für den Wirtschaftsbetrieb zu umständlich ist.

### Wie macht man Keimproben?

Vor der Saat empfiehlt es sich, altes Getreide auf seine Keimfähigkeit zu prüfen. Zu diesem Zwecke nehme man aus der Mitte des Saatguts 100 bis 200 Körner, ohne sie erst besonders auszulesen, und säe sie in einen Blumentopf. Keimt die Mehrzahl dieser Körner nicht, so ist das Getreide zu Saatgut nicht geeignet. Man verwendet es dann besser zum Baden oder zum Schroten.

### Die Vertilgung des Kornwurmes

Der Kornwurm (schwarzer und weißer, letzterer auch Kornmotte genannt) findet sich bekanntlich oft auf dem Kornboden ein und schädigt das Getreide außerordentlich. Die Kornmotte legt ihre Eier an die Körner. Aus ersteren schlüpfen bald kleine Raupen, welche die Körner aufressen. Da sich die Raupen verspinnen, bilden sich bald kleine Klümpchen im Getreide. Der schwarze Kornwurm ist weit hartnäckiger als der weiße. Es ist ein schwarzbrauner Käufel. Die Verberung, welche der schwarze Kornwurm unter den Getreidebeständen anrichtet kann, ist oft sehr bedeutend. Der beste Schutz vor diesen Schädlingen ist die möglichst größte Reinhaltung der Kornböden. Sie sollen kühl feucht haben und der Luft und dem Licht zugänglich sein. Vor Einbringung der Körner sind die Speicher zu leeren und zu reinigen, die Rigen und Fugen in den Wänden und im Fußboden sind zu verschmieren. Die Wände sind mit Kalk, dem Karbolsäure oder Anilinfärbung beigemischt, zu überstreichen. Der Speicher wird mit Schwefelkohlenstoff desinfiziert. Späterhin ist öfters gründliches Umschaufeln notwendig. Auch frischdunstendes Kleeheu vertreibt die Käfer, allerdings nur vorübergehend.

### Die Emdener Gans

Wie schon der Name sagt, ist die Emdener Gans eine rein deutsche Gansart. Das ursprüngliche Zuchtgebiet ist in Ostfriesland, besonders in der Nähe der Stadt Emden, zu suchen. Von hier aus wurde diese maffige Gans nicht nur über ganz Deutschland verbreitet, sondern auch vielfach ins Ausland verkauft. Wenn auch ursprünglich die Emdener Gans die gewöhnliche deutsche Landgans an Größe übertrug, erreichte sie doch bei weitem nicht das Gewicht der heutigen Emdener. Durch Einkreuzung von Toulouse Blut sind die Tiere bedeutend maffiger geworden. Leider ging dabei der den Emdener Gansen eigentümliche, ziemlich lange, schwanenartig gebogene Hals etwas verloren. In neuerer Zeit tritt aber in einzelnen Zuchten dieses Rasseattribut wieder besser hervor. Die Emdener Gans ist eine hervorragende Wirtschaftsgans. Starke Tiere erreichen gemästet ein Gewicht von 10 bis 12 Kilogramm. Das Fleisch ist vorzüglich und gewinnt bei langsamer Mast noch an Wert. Mit dem Leben beginnt die Emdener Gans verhältnismäßig früh, ist eine gute zuverlässige Brüterin und Führerin der Kleinen. Die Gänse wachsen rasch heran, bedürfen aber, entsprechend der Körpergröße der ausgewachsenen Gans, eine längere Zeit zur Entwicklung. Infolge Einkreuzung von Toulouse sind die jungen Gänse in den ersten Wochen etwas empfindlicher als die Nachzucht der Landgänse. Neben der ansehnlichen Fleischmenge liefert die Emdener Gans noch eine gute Ausbeute an vorzüglichen Federn und Daunen. In ihrer Heimat wird die Gans dreimal jährlich gerupft. Als Weidetier steht die Emdener Gans hinter den Landschlagen nicht zurück, bedarf aber, wenn die Weide nicht gerade sehr ergiebig ist, eines Beisutters. Infolge ihrer hohen wirtschaftlichen Eigenschaften ist die Emdener Gans allen Landwirten nur zu empfehlen, zumal sie sich zur Kreuzung mit den kleinen Landgänsen auch vorzüglich eignet.

### Die Bekämpfung der Zecken bei Hühnern

Sehr lästige und gefährliche Schmarotzer sind die Zecken bei den Hühnern. Diese kleinen Blutlanger entziehen ihren Opfern meist so viel Blut und machen sie durch ihre schmerzhaften Stiche so aufgeregt, daß die von ihnen befallenen Tiere meistens eingehen. Die Bekämpfung geschieht zunächst einmal dadurch, daß man mit Zecken behaftete Hühner sofort von den anderen Hühnern absondert und sorgfältig untersucht. Ein Herausreißen der Zecken aus der Haut ist zu vermeiden, weil dann der Kopf gewöhnlich abreißt, stecken bleibt und festig eitrige Hautentzündungen hervorruft. Dagegen betupfe man die Zecken mit Del oder Benzin, worauf sie von selbst abfallen. Ferner besprize man das kranke Geflügel verschiedene Male mit Lavendelöl, Rosmarin- und Anisöl. Auch eine gründliche Reinigung der Ställe, frische Lössung des Mauerwerks und Schenerung aller Holzteile mit heißer Lauge hilft die Zecken vertreiben. Vor allem empfiehlt es sich aber, alle Holzteile mit fünf- bis zehnprozentiger Petroleumkarbolsäure zu bestrichen.

## Das Rigolen

Das Rigolen, eine der wichtigsten landwirtschaftlichen und gärtnerischen Arbeiten, wird am besten im Winter vorgenommen. Von Bedeutung ist dabei vor allem, daß man auf eine gewisse Gleichmäßigkeit achtet.

Um Gleichmäßigkeit zu erreichen, beginnt man das Rigolen an der niedrigsten Stelle des Gartens. Man gräbt dort die Erde 55 bis 65 Zentimeter tief und 30 Zentimeter breit aus und karret sie mit der Schiebefarre an das andere Ende des Gartens, um mit dieser Erde nachher die letzte Rigofurche zu füllen. Ist der erste Rigolgraben angelegt, so beginnt man mit dem Rigolen in der angegebenen Tiefe. Man wirft die Erde in die jeweilig offene Rigofurche und fährt so fort, mit dem Spaten die ganze Gartenfläche zu bearbeiten. Empfehlenswert ist es — falls der Boden es zuläßt — auf die Sohle der Rigofurche etwas Stalldünger zu legen. Der Dünger zerfällt sich dann dort und macht die Unterschicht kulturfähiger. Allerdings soll dieses Verfahren nur dort vorgenommen werden, wo genügend Stallmist zur Verfügung steht.

Einer besonderen Behandlung beim Rigolen bedürfen neuzugelagerte Gärten. Die Unterschicht solcher neuen Gartenfläche ist gewöhnlich nicht kulturfähig. Man bringt diese Unterschicht Erde deshalb nicht als Oberflächschicht, sondern verteilt sie in der Mittelschicht, aber vorher einen Teil gleich mit der vorhandenen Kulturschicht. Die bessere Erdschicht schafft man zunächst wieder in die obere Schicht, um die Wachstumsfähigkeit des Bodens in der höchsten Leistungsfähigkeit zu erhalten. Bei schwerem Boden ist es zu empfehlen, daß man die Unterschicht bei Renanlagen in der Mittelschicht mit feuchtem Torfmull vermischt. Hierdurch wird die schlechte Erde gelockert und verbessert. Es entsteht in der Folge bald ein guter Kulturboden.

Wenn man das nächste Mal wieder rigolt, so kann man schon regelrecht wie üblich verfahren, indem man die oberste Erde nach unten und die unterste Erde nach oben bringt. Diese Wechelschicht macht den ganzen Boden kulturfähiger und vermindert das Waschen des Unkrautes. Das Hineinbringen der obersten Erdschicht in die Tiefe nimmt den in der Erde liegenden Unkrautsamen und den sich aus Wurzelteilen vermehrenden Unkräutern die Keim- und Triebfähigkeit.

Bei der Neueinrichtung von Schrebergärten auf dem Boden ehemaliger Waldbrütere wird man beim Rigolen der Mitwirkung der Holzstämme nicht entbehren können. Die noch im Boden sitzenden starken Baumwurzeln sind abzuschlagen. Es darf keine starke Wurzel im Boden sitzen bleiben. Die Zerlegung eines solchen Ueberbleibsel dauert meist mehrere Jahre. Infolgedessen haben die Wurzeln der Kulturgewächse stets Hemmungen in der Ausdehnung.

Beim Rigolen ist im allgemeinen noch folgendes zu beachten: Rigolt man Gartengrundstücke, die von breiten Düren wegen Durchschnitten sind, so wirft man die letzte Rigofurche mit der Erde zu, die man aus der Furche des am Wege liegenden anderen Gartenteils ausgegräbt. Alle großen Steine sondern man bei der Bodenbearbeitung sorgfältig aus. Der rigolte Boden muß in groben Stücken liegen bleiben, damit der Frost recht tief eindringen und der Schnee sich zwischen die Erdklumpen lagern kann. Dadurch wird der ganze Erdboden — und insbesondere wieder der schwere Lehm- und mirbe. Er fällt in sich zusammen und wird zu einer ertragreichen Kulturerde. Sind die Erdklumpen groß, so kann das Schnee- und Regenwasser beim Anstauen schneller in den Boden ziehen, der Boden wird mit Feuchtigkeit bereichert und sammelt Vorräte für das Frühjahr und den Sommer. Dort, wo viel Kunstdünger gegeben wurde, werden die im Boden liegenden Nährstoffe von der Feuchtigkeit aufgelöst und bei der nächsten Fruchtfolge verwertet.

Sehr geteilt sind die Meinungen über die Verwendung des Stalldüngers beim Rigolen. Es wird empfohlen, stellenweise den rigolten Boden mit Stalldünger zu bedecken, statt den Dünger, wie das vielfach geschieht, beim Rigolen zu untergraben. Man begründet dieses Verfahren mit der Tatsache, daß durch den Regen und durch den Schnee die im Stallflur sitzenden Nährstoffe ausgelaugt werden und dann in flüssiger Form in den Erdboden einzuziehen. Dagegen spricht die Tatsache, daß eine dicke Stallmistdecke die atmosphärischen Einflüsse hindert, genügend in den Boden zu bringen. Außerdem besteht die Gefahr, daß während eines an Regen und Schnee mangelhaften Winters viele ammoniakhaltige Stoffe sich in der Luft verflüchtigen.

Es ist daher empfehlenswert, den Dünger beim Rigolen sofort mit unter die Erde zu bringen. Man Sorge dafür, daß er in den obersten Erdschichten verweilen und sich zerlesen kann. Dadurch kommen auch die Kalk- und Phosphorsäurestoffe, die in dem Stallflur enthalten sind, schneller dem Boden zur Nutznießung zu. Das ist besonders für Gemüsesorten zum Vorteil, die schon im Februar oder März ausgegast werden. Verschiedentlich werden zum Auflockern des Bodens auch Hobelspäne empfohlen. Dieses Verfahren kommt besonders für Lehm- und Mergelboden in Betracht. Auf keinen Fall darf man aber dazu frische Hobelspäne benutzen, da diese gerade eine Sammelstelle für das Ungeziefer bilden und so zur schnellen Vermehrung von Bodenschädlingen nur

Für die durch das Hochwasser gelähmten Familien sind bei uns ferner eingegangen:

Meintierzucht-Verein für Memel und Umgebend 130 Lit. Ungepflanzte 10 Lit. Ungepflanzte 5 Lit. Kavelis 2 Lit. Übrig 10 Lit. gesammelt auf der Frauen- und Männerkation im Altersheim 30 Lit. Sportverein Memel 30 Lit. alte Frau 10 Lit. Sammlung beim gemütlichen Beisammensitzen des B. N. A. am 14. 1. 26 114 Lit. Regelflub „Gut Holz“ 100 Lit. Weitere Spenden nehmen wir gern entgegen.

Expedition des „Men. et. Dampfboot“

Die restlichen Waren aus der Konkurrenz des Memeler Porzellanhauses G. m. b. H. werden jetzt im Geschäftstotal

Friedr. Wilh. Straße Nr. 14/15 (Kunkis) verkauft. Es sind noch vorhanden:

Hotelkassen :: Zahneisägen :: Zunderschälchen :: Biergläser :: Geschenkartikel :: Patentgeschloße u. Schlüssel (1131)

Der Konkurrenzverwalter

Autovermietung Tel. 1034 Franz Schachtel Beltstraße 35.

In meinem Privatmitragstisch können zwei Herren teilnehmen. Zu meld. i. d. Exp. d. Bl. 1612

Wolfshund mit schwarz Halsband entlaufen. Abzugeben Ferdinandstr. 6

Großer Schlüssel gefunden. Abzuholen in der Exp. dieses Blattes.

Geldschrank Betten Gebelz 1620 zu verkaufen. Antrag an die Exp. d. Bl. erb.

Zwei starke 16110 Arbeitspferde nebst Kollwagen zu verkaufen. Zu erfragen bei „Lietrans“ Sit Transport A. G. Schiffahrtshaus Tel. 711, 727, 732.

Frauenpelz zu kaufen gesucht. Off. unt. 1418 an d. Exp. dieses Blattes. 1627

Suche 4000-5000 Lit auf ein Landgrundstück, 130 Morgen, als Hypothek, nach Kindererben zu ersten Stelle. Offerten unter 1445 an d. Exp. d. Bl. 1600

Lebensmittelgeschäft umständlicher abzugeben. Off. unt. 1527 an die Exp. d. Bl. 1701

Plakate für alle Zwecke und Anlässe fertigt innerhalb weniger Stunden FW. Siebert Memeler Dampfboot Aktien-Ges.

Verpachtung Die Pfarrlandparzelle Bürgerfeld Nr. 152, 0,81,20 ha groß, soll Montag, d. 18. Jan. d. J., 10 Uhr vorm., im Büro der Landtische, Kirchenstr. Nr. 4, meistbietend verpachtet werden. 1129

Der Gemeinde-Rat Memel Land Bömelait, Vr.

Fräulein 30 J., v. auswärts, prakt. erfahr. in allen Zweigen des Haush., Schneidern, Weißnähen, Ambergelieb, sucht Stell. Off. unt. Nr. 1419 an d. Exp. dieses Blattes. 15099

Das führende Kaufhaus Memels

Mein

# Inventur-Ausverkauf

hat schon am 1. Tage

den Beweis erbracht, wie vorteilhaft Sie kaufen können

wenn Sie diese günstige Gelegenheit ausnutzen

Ich bringe nur reguläre Waren, Restbestände usw. der vorgerückten Saison wegen zu sehr billigen Preisen zum Ausverkauf!

Einige Beispiele

|  |                     |   |                     |  |                     |  |                      |
|--|---------------------|---|---------------------|--|---------------------|--|----------------------|
| Normal-Hosen für Herren . . . . .                            | 6 <sup>00</sup> Lit | Wienerform-Schürzen aus gutem Waterstoff . . .                | 5 <sup>20</sup> Lit | Hemdenbarchent schöne haltbare Qualität Meter                                      | 1 <sup>50</sup> Lit | 1 Posten Seidenjumper in vielen Farben z. Aussuchen          | 12 <sup>50</sup> Lit |
| Normal-Hemden für Herren . . . . .                           | 9 <sup>50</sup> Lit | Hausschürzen mit und ohne Strich, weit geschneitten . . . . . | 4 <sup>50</sup> Lit | Renforce ca. 80 cm beliebte Qualität   | 1 <sup>80</sup> Lit | 1 Posten Seidenjumper in vielen Farben z. Aussuchen          | 15 <sup>00</sup> Lit |
| Damen-Hemden m. Achselband u. Languetto                      | 4 <sup>30</sup> Lit | Hausschürzen mit Achsel und Strich . . .                      | 5 <sup>75</sup> Lit | Handschuhe aus gutem Trikot mit ange- rauchtem Futter f. Damen u. Herren . . . . . | 2 <sup>25</sup> Lit | 1 Posten Seiden-Strickjacken in vielen Farben z. Aussuchen   | 19 <sup>50</sup> Lit |
| Damen-Hemden mit angeschnittener Achsel und Spitzo . . . . . | 4 <sup>50</sup> Lit | Gerstenkorn- handtuch weiss m. roter Kante Meter              | 1 <sup>35</sup> Lit | Damenstrümpfe schwarz, engl. lang . . . . .  | 1 <sup>55</sup> Lit | 1 Posten gehäkelte Theatercapes reine Wolle in vielen Farben | 12 <sup>00</sup> Lit |

1 Posten **Flausch-Jumper** für Backfische und Kinder, wunderbar verarbeitet geeignet für Schule und Straße **14<sup>75</sup> Lit**  
Regulärer Wert bis 42.— Lit, jetzt

1 Posten **Woll-Mousseline** helle und dunkle Muster, schöne Farben zum Aussuchen **6<sup>75</sup> Lit**  
jetzt Meter

1 Posten **Voile** hell und dunkel . . . . . **2<sup>95</sup> Lit**  
jetzt Meter

## Kaufhaus Robert Waller Memel

Marktstrasse Nr. 10/11

Das Haus der Qualitätswaren

**Gesellschaftshaus**  
Sonnabend, den 16. Januar 1926  
**Großes Kappen-Fest**  
mit Ueberraschungen. Ende 2 Uhr.

Sonnabend und Sonntag **Lanz** Jazz-Band-Kapelle Kaiser Schmelz.

**Waldfeldchen Eisbahn**  
Elektrische Beleuchtung bis 9 Uhr 1622

**Konditorei Sommer**  
Sonnabend, den 16. und Sonntag, den 17. d. Mts. abends 6 1/2 Uhr

**KONZERT JAZZBAND**

**„Der Weltmarkt“**  
Magazin für Wirtschaftspraxis mit der Rubrik  
**„Der Handel mit dem Osten und Südosten“**  
dient den Interessen des ökonomisch-deutschen Handelsverkehrs  
Jahresbezugspr. Mt. 40 einschl. Porto  
Einzeln. Probenummern 10 Stk. frei durch  
**J.C. König & Ehardt, Hannover**  
Verlag „Der Weltmarkt“ 996

**Bellmanns Phascol-Tabletten für Zuckerkrankte**  
Aerztliche Gutachten u. Anerkennungen  
prof. Dr. die Pharmaz. u. Chem. Spezial-  
G. m. b. H. Berlin (W) W 50, Regensburger-  
Str. 15 p. r. Zu haben in den Apotheken.

**„Nautische Rundschau“ nationale Schiffsahrtszeitung**  
Organ für die Bedürfnisse des Reichsverbandes Deutscher Kapitane, G. B. und vieler wichtiger Schiffsahrtsbetriebe, Reedereien und Schiffswerften  
Fachblatt für Schiffahrer, Nautik, Schiffbau, Leucht-, Buntentleuchtungs-, Frachtenmarkt und Seefischer unter Mitwirkung hervorragender Fachleute und Wissenschaftler.  
Glänzend unterrichteter Nachrichtendienst  
Anerkanntes Informationsorgan ersten Ranges für Reedereien, Schiffsahrtsbehörden, Kapitan, Nautiker, Industrie und Expedition.  
Erscheint 10 täglich.  
Abonnements und Inseritionsbedingungen nur durch den  
**Verlag Nautische Rundschau**  
Alfred C. Meyer  
Hamburg 23, Poppenstraße 43  
Tel.: Alster 5228 und 920. (9523)

Der Vorstand des Verkehrsverbandes ruft alle Mitglieder sowie alle Arbeiter auf, in der

**Protestversammlung**  
der **Notstandsarbeiter und Arbeitslosen**  
am Sonntag vormittag 11 1/2 Uhr, in der Turnhalle reiflos zu erscheinen. 1623

חברה צדקה גדולה  
**Hilfsverein für jüdische Arme e. V.**  
Ordentliche Generalversammlung  
Sonntag, den 24. Januar, 11 Uhr vorm.  
im Gemeindehause, Kirchenerstraße  
Die Mitglieder werden hiermit eingeladen.  
Der Vorstand 15103

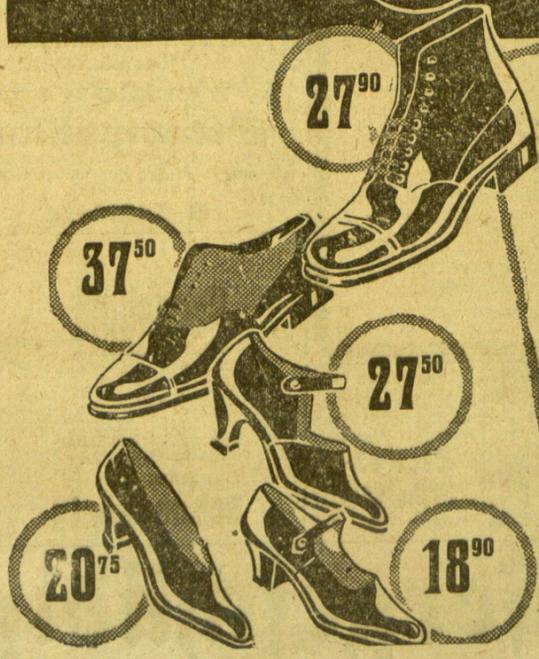
**INGENIEUR- AKADEMIE**  
(Städtisches Polytechnikum)  
**Wismar an der Ostsee**  
Prospekt durch das Sekretariat  
Kasino vorhanden

**„Kukirol“**  
Dornhaut, Schwielen und Wargen  
beseitigt schnell, sicher, schmerz- und gefahrlos  
Beständig empfohlen. Millionenfach bewährt.  
In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Gegen Fußschweiß, Brennen und Mundlaufen wirksam. 10046

**Bettmatten**  
Ich bin befreit; vom ersten Tage an, wo ich Gebrauch machte von Ihrer Methode, bin ich das Uebel los. D. Brandbacher in Hof, Alter und Geschlecht angeben.  
Inst. Winkler München 1008

# Augen auf!

Unser Inventur-Ausverkauf beginnt am 16. Januar  
Grosse Teile unseres Lagers sind radikal heruntersgesetzt worden.  
**Jetzt kaufen, heisst vorteilhaft kaufen!**



Ein großer Posten Herren-Rindbox-Strassentiefel nur gute, solide Verarbeitung . . . . . **27<sup>90</sup>**  
35,40, 30,40

Echt Rosschevr.-Herren-Schnürschuhe anerkannt erstklassiges Fabrikat . . . . . **28<sup>60</sup>**

Orig.-Goodyear-Welt-Herren-Schnürstiefel außerordentlich preisw., echt Rindbox Besatz **36<sup>25</sup>**, La Robchevreau

Restposten und Einzelpaare fabelhaft billig

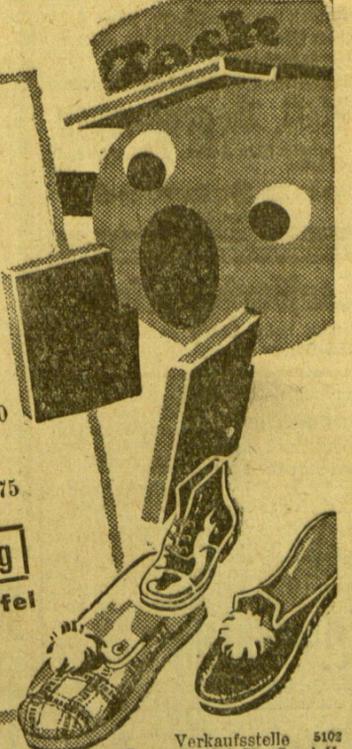
Ein großer Posten Damen-Spangenschuhe, bildschöne Formen, elegant und dauerhaft gearbeitet . . . . . **18<sup>90</sup>**  
23,50, 22,—

Damen-Schnürschuhe solide, praktische Straßenschuhe . . . . . **23<sup>00</sup>**  
25,75, 24,80, 24,50

Lackspangen, die für alle Gelegenheiten pass. Modeschuhe **36<sup>50</sup>**  
39,75

Orig.-Goodyear-Welt-Damen-Schnürstiefel sehr preisw., echt Rindbox Besatz **36<sup>75</sup>**

Warme Schuhe und Pantoffel ganz besonders stark ermäßigt



**Tacke & Cie A.G. Burg b.M.**

Verkaufsstelle 5102  
Conrad Tack & Cie. G. m. b. H.  
**Memel Marktstr. 41**

**Rederei-Affien-Gesellschaft**  
von 1895, Hamburg  
**Antwerpen / Rotterdam**  
Office-Linie  
Nächste Expedition nach Antwerpen und Rotterdam per  
**D. „Oceana“**  
ca. 18./22. Januar  
Anmeldungen von Gütern, auch in Durchfracht nach allen Häfen der Welt erbittet  
**Robert Meyhoefer G. m. b. H.**  
Schiffahrtsbüro  
Telefon 711, 727, 732

Wir bringen hiermit unseren Mitgliedern zur Kenntnis, daß in der General-Versammlung unseres Vereins vom 9. Juli 1925 beschloffen ist, diejenigen Mitglieder, die vor dem 31. Dezember 1918 beitragsfrei gestellt worden sind, vom 1. Januar 1926 ab von der Zahlung weiterer Beiträge zu befreien.  
Besloffen ist ferner, die Höchstzahl der von einer Person abzubühenden Versicherungen auf 5 Quoten zu erhöhen.  
Anträge auf Befreiungen von der weiteren Beitragszahlung und auf Neuversicherungen können bei dem Vorstand: Direktor **Flugmacker**, Memel, Schlegelstraße, Kaufmann **Riekes**, Memel, Brückenstraße, im Kaffeehof - Breite Straße 23, und bei Abholung der Beiträge gestellt werden.

Memel, den 2. Januar 1926  
Der Vorstand  
des Sterbefällen-Vereins für Memel und Umgegend

**Bekanntmachung**

Die Betriebsrevisionen durch unseren technischen Aufsichtsbeamten, Ingenieur **Mannold** haben ergeben, daß noch ein großer Teil Betriebe und Gewerbebetriebe nicht die Unfallverhütungsvorschriften zum Ausschuss gebracht haben. Ferner wurde das Fehlen von Verbandskästen festgestellt.  
Es wird darauf hingewiesen, daß die Ausgänge von der Landesversicherungsanstalt in Memel oder den Geschäftsstellen in Heydenburg und Pogegen kostenlos abgegeben werden.  
Alle Gewerbebetriebe, die fremde Personen (Versicherte) beschäftigen, sind verpflichtet, die Unfallverhütungsvorschriften auszuhängen. Uebertretungen müssen für die Folge mit Strafe geahndet werden.

Memel, den 13. Januar 1926.  
**Landesversicherungsanstalt**  
Abt. Unfallversicherung.

**SVENSKA DAGBLADET**

STOCKHOLM, SCHWEDEN  
das leitende, grösste und meist verbreitete Tagesblatt der schwedischen Hauptstadt

Svenska Dagbladet ist das Organ des kaufkräftigen Publikums in ganz Schweden. Die Zeitung wird gelesen von den Behörden, in der Finanz-, Handels- und Industriewelt, in allen gebildeten Familien und Kreisen und ist deshalb die schwedische Zeitung, die den Inserenten den grössten Erfolg garantieren kann.

Anzeigen für Svenska Dagbladet werden durch Rudolf Mosse, Ala und andere Büros vermittelt

**Käseverkauf**

Unter bikanter Fettkäse... Pfd. 1,80 Lit  
la Tilsiter Vollkornkäse... Pfd. 2,50 Lit  
wird verkauft in d. Markthalle, Stand 149  
und in der Marktstraße vis a vis „Globus“  
Cde Fleischbänkenstraße 1613

**2 elekt. Bogenlampen**

am Waldheim'schen Laden, 1 Glaschrank  
verkauft billig

**John Schwede**  
Neuer Markt

**Laufbursche gesucht**

Offerten unter 1530 an die Exped. dieses Blattes erbeten. 1137

Ein trichterloses  
**Grammophon**  
zu Kauf gesucht 1596  
Reitenstraße 1

Neft. Fyl., feine Küche  
erlernt, erfährt in allen  
häuslichen Arbeiten  
sucht Stelle a. Stütze  
od. Wirt. haterin.  
Off. unter 144 an die  
Exped. d. Bl. 1602

**Kleine Anzeigen**

Christliches, tüchtiges  
Mädchen von 107. gef.  
**Mischelwitz**  
Hotel schwarzer Adler  
Kirchhofstr. 1605

**Aufwärterin**  
wird gesucht.  
Friedr.-Wilh.-Straße 42

Junges Mann oder  
junges Mädchen findet  
gute Schlafstelle  
Weritauerstraße 1  
haben im  
„Meiner  
Dampfbad“  
den besten  
besten Erfolg

**Ein Strich**  
durch die alten Preise!



**Finventur-Ausverkauf**

nur **1 X** im Jahre  
**Kleiderstoffe**

|  |                  |   |                  |
|--|------------------|---|------------------|
| <b>Schotten</b> doppelt breit, für Kinderkleider . . . . . 3.60  | 4 <sup>20</sup>  | <b>Blusenstoffe</b> hübsche Karos und Streifen . . . . . 9.- 6.-  | 3 <sup>30</sup>  |
| <b>Hauskleiderstoff</b> schwere Qualität, hübsche Karos u. Streifen 5.25   | 4 <sup>90</sup>  | <b>Flauschstoffe</b> für Morgenröcke helle Farben und rot, 140 cm breit . .                               | 11 <sup>25</sup> |
| <b>Kleiderstoffe</b> 110 cm breit, für Strasse und Haus, schwere haltbare Qualität . . . . .                     | 7 <sup>20</sup>  | <b>Flauschstoffe</b> für Morgenkleider reine Wolle 130 cm breit, hübsche Farben 24.-                      | 21-              |
| <b>Popeline</b> reine Wolle, 85-105 cm breit, grosse Auswahl, moderne Farben 12.75, 9.-                          | 7 <sup>50</sup>  | <b>Waschseide</b> moderne Karos und Streifen, grosse Auswahl . 12.-, 11.25                                | 10 <sup>50</sup> |
| <b>Schwarze Kleiderstoffe</b> bewährte Qualitäten, reine Wolle 18.15, 12.-                                       |                  | 7 <sup>50</sup>   |                  |
| <b>Schwarze Kleiderstoffe</b> 130 cm breit, neue moderne Gewebe 42.-, 27.-, 22.50                                |                  | 21-   |                  |
| <b>Schwarze Woll-Voile</b> für Kleider und Blusen, glatt und mit modernen Streifen . . . . . 27.-, 24.-, 21.-    |                  | 18-   |                  |
| <b>Kleiderstoffe</b> moderne Karos, in hübschen, flotten Farben, reine Wolle, 100 cm breit . . . . . 15.-, 13.50 | 11 <sup>50</sup> | <b>Kleidersammet</b> Körper-Qualität, mit Hochglanz, 70 cm breit . . .                                    | 16 <sup>50</sup> |
| <b>Kleiderstoffe</b> Velour de laine, fesche Karos, für Strasse und Sport 100-130 cm breit . . . . . 24.-, 18.-  | 15-              | <b>Kleidersammet</b> prima Lindener Chiffon-Körper, in modernen Farben und schwarz, 70 cm breit . . . . . | 24-              |
| <b>Rips</b> das moderne Kleid, reine Wolle 130 cm breit, grosse Farbauswahl 28.50, 24.-                          | 21-              | <b>Kleidersammet</b> Lindener Körper, Hochglanz, 110 cm breit . . . . .                                   | 42-              |
| <b>Kostüm- u. Sportstoffe</b> 130-140 cm breit, in neuen aparten Mustern . . . . . 24.-, 18.-                    | 15-              | <b>Sport-Sammet</b> florreste Qualität, extra schwer, 70 cm breit . . . .                                 | 27-              |

**Mantelstoffe**

|  |                  |   |                  |
|--|------------------|---|------------------|
| <b>Mantelstoffe</b> , 130 cm breit dankbare Ware . . . . .             | 22 <sup>50</sup> | <b>Wollplüsch</b> schwarz und moderne Farben, 130 cm breit . . . . .                                    | 45-              |
| <b>Velour de laine</b> Affenhaut 130 cm breit, schwere Qualität . 27.- | 24-              | <b>Seidenplüsch</b> schwere Qualität, 130 cm breit . . . . .  | 67 <sup>50</sup> |
| <b>Rips-Velour</b> 130 cm breit, viele Farben . . . . . 45.-           | 39-              | <b>Polar-Plüsch</b> für Mäntel und Sportjacken, 125 cm breit, weiss und in vielen Farben . . . . . 27.- | 15-              |

**Seiden-Reste** einfarbig und gemustert, passend für knappe Kleider, Blusen, Tücher usw. sollen vollständig geräumt werden.

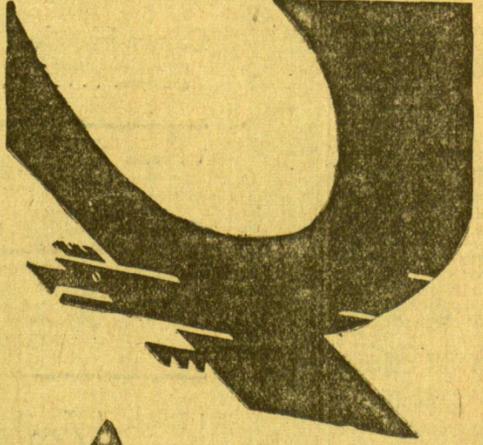


Das Haus der Moden

|   |  |   |   |   |
|---|--|---|---|---|
| <b>Tüchtiges, eheliches Kindermädchen</b><br>mit guten Kenntnissen von sofort gesucht. Erfragen in der Expedition dieses Blattes. | <b>Älteres, geistesreiches Mädchen</b><br>das gut kochen kann und mit allen häuslichen Arbeiten vertraut, wird gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. 1603 | <b>Junges Aufwärterin</b> gesucht. Zu erfr. in der Exped. d. Bl. 1591 | <b>Älteres, erfahrenes Mädchen</b><br>das keine Arbeit scheut vom 1. Februar gesucht Angebote unt. 1526 an die Exped. d. Bl. 1593 | <b>Mädchen</b><br>im Kochen und Stubenarbeit erfahren, mit guten Kenntnissen sucht <b>Stellung</b> im guten Hause. Direkt. unt. 1529 an die Exped. dieses Blattes. 1616 |
|---|--|---|---|---|

Gemäß Ziffer 3 Abs. 2 des Schlussprotokolls zu dem Abkommen betreffend die Evangelische Kirche des Memelgebietes vom 31. Juli 1925 und Ziffer 4 Abs. 1 des Vollzugsprotokolls vom 5. September 1925 sowie § 7 des Kirchengesetzes betreffend die Wahlen zur Provinzial-Synode vom 29. September 1922 (Amtsblatt für das Memelgebiet für 1925 Seite 846) haben wir als Wahltag für die erstmalige verfassungsmäßige Wahl der Synode für das Memelgebiet durch die Mitglieder der kirchlichen Gemeindeförperschaften den 6., 7., 8. März 1926 bestimmt.  
Die evangelischen Gemeinden des Memelgebietes bilden einen Wahlbezirk.  
Der unterzeichnete Vorsitzende des Kirchenkollegiums wird in Wahrnehmung der Funktionen eines Konfistorial-Präsidenten gemäß § 3 Provinzial-Synodal-Verordnung die Wahl durchführen und die dem Wahlleiter und dem Wahlkommissar obliegenden Geschäfte erledigen.  
Memel, den 13. Januar 1926.  
Das Kirchenkollegium des Memelgebietes  
Loorko  
Vorsitzender.

Das Kirchenkollegium hat laut vorhergehender Bekanntmachung vom 13. Januar d. Js. als Wahltag für die erstmalige verfassungsmäßige Wahl der Synode für das Memelgebiet den 6., 7., 8. März 1926 bestimmt.  
Gemäß Ziffer 24 der Provinzial-Synodal-Verordnung fordert ich nunmehr die Mitglieder der kirchlichen Gemeindevertretungen unter Bezugnahme auf die Bestimmungen des Provinzial-Wahlgesetzes vom 29. September 1922 (Amtsblatt des Memelgebietes für 1925 Seite 846) und der Provinzial-Synodal-Verordnung vom 28. Februar 1925 (Kirchliches Gesetz- und Verordnungsblatt Seite 17) zur Vornahme der Wahl, insbesondere zur Einreichung von Wahlvorschlägen auf. Das kirchliche Gesetz- und Verordnungsblatt liegt den Wählern bei dem Vorsitzenden der Gemeindeförperschaft zur Einsicht aus.  
Die Wahlvorschläge müssen spätestens am 13. Februar 1926, die Erklärung, daß Wahlvorschläge miteinander zu verbinden sind, spätestens am 20. Februar 1926 abgegeben werden.  
Die evangelischen Gemeinden des Memelgebietes bilden einen Wahlbezirk. Die Zahl der von den Kirchengemeinden des Memelgebietes zu wählenden Mitglieder beträgt gemäß § 9 der Kirchenordnung der Evangelischen Kirche des Memelgebietes vom 31. Juli 1925 (Amtsblatt des Memelgebietes Seite 302) 27, von denen ein Drittel aus den im Memelgebiet wohnenden Geistlichen, zwei Drittel aus weltlichen Gemeindegliedern des Memelgebietes zu wählen sind. Neben den Synodalmitgliedern ist die doppelte Zahl von Stellvertretern zu wählen.  
Memel, den 14. Januar 1926.  
Der Wahlleiter für die Wahlen zur Synode des Memelgebietes.  
Loorko  
Vorsitzender des Kirchenkollegiums.



**Deutsche Zeitung**

GRÖSSTE NATIONALE ZEITUNG  
DEUTSCHLANDS  
Höchste Anzeigenwirkung

Berlin-S-W-11

**Der Ausverkauf**

des rechtlichen Warenlagers der **Gustav Pasenau**'schen Kontursmasse findet jetzt in meinem Hause Waderstraße 4 statt.  
Insbesondere kommen:  
5104

**Sattler- u. Schuhmacher-Bedarfsartikel**  
wie Cordel, Bindfäden, Nähgarne, Nadeln, Feisten, Zentel, Ledertreme, Lederlacks usw.  
zum Verkauf. Die Preise sind sehr billig gestellt und bietet sich für Handwerker und Wiederverkäufer sehr günstige Einkaufsgelegenheit  
**Carl Adomelt**, Konkursverwalter

**Damen-Welz-**  
Heberische (Vottel), feine Leder ausführung per Paar 27 Lit  
**W. Loerges Nachf.**  
Polangenstr. 22 und Schulstr. Theaterplatz

**Kartonagen-Vorarbeiterein**  
für unsere Abteilung Zigarettenkartons  
sofort gesucht 1135

**L. Werblowsky**  
**Stenotypistin**  
Dienstzeit ab 4 Uhr nachmittags, nur perfekte Kraft, sofort gesucht. Vorstellung Sonnabend von 1-3 Uhr 15106  
**D. Ickstimm**

**Garantiert**  
frei von Bleich- u. Sauerstoff-Salzen ist  
**Seifenpulver**  
**Schneekönig**



**Spendet für die Hochwasserge-schädigten!**

Der zweite Prozeß Grans

Im Dezember 1924 fand in Hannover der Prozeß gegen den Massenmörder Haarman...

Mit Haarman stand seinerzeit Grans vor den Geschworenen. Dieser, der jetzt 25 Jahre alt ist...

Es sei daran erinnert, daß Grans wegen des Falles Wittig, der sich im Mai 1924 ereignete...

Haarman hat im Verlauf des Prozesses in seinem Verhalten gegenüber Grans mehrere Male die Taktik gewechselt.

Haarman hat sein Todesurteil mit Ruhe angenommen. Er hat einen Brief auf einem Transport von einem Gefängnis zum anderen...

Die Verteidigung hat es erreicht, daß der Prozeß gegen Grans vor die Revisioninstanz kam.

Wieder ein schweres Verwerfungsurteil Fairmont (West-Virginia), 15. Januar. (Funktspruch.)

Die Hilfeleistung für die blockierten Schiffe Berlin, 15. Januar. (Funktspruch.)

Grauenhaftes Verbrechen an einer Bierzechn-Jährigen Kottbus, 14. Januar. Die 14-jährige Gertha Kusche...

kändig verbrannte. — Die Geißelung ist das einzige Kind einer Kriegswitwe, die in Ströbitz wohnt.

Ueberfall

Nordhausen, 13. Januar. Gestern vormittag um 10 Uhr wurden zwei Postbeamte, als sie das Gebäude der Reichsbank betreten wollten...

Frost und Schnee in der Rheinebene

Freiburg i. Breisgau, 15. Januar. (Funktspruch.) Der strenge Frost der letzten Tage hat seit gestern abend etwas nachgelassen.

Der Besuss wieder ruhig

Neapel, 15. Januar. (Funktspruch.) Das Observatorium auf dem Vesuvius teilt am 15. mit, daß die Tätigkeit des Vesuvius, die am 4. Januar begann...

Sprechsaal

Zur Anstellung von Lehrern an der Herderschule in Heidelberg Von zu ständiger Stelle wird uns geschrieben:

Einigen Leuten ist anscheinend die günstige Weiterentwicklung der Herderschule ein Dorn im Auge. Da sie der Schule sonst nichts anhaben können...

Die Schuldeputation und der Direktor kennen die Anstellungsbestimmungen für höhere Schulen sehr genau und sind sich ihrer Verantwortung gegenüber der Schule voll bewusst.

Jede freigewordene Studienratsstelle ist mit vollwertigen, tüchtigen Kräften neu besetzt worden.

Im Gegenteil — sie wird im Frühjahr noch vergrößert werden. Dazu zwingen die zahlreichen Anmeldungen von Schülern für die Aufnahme zu Ostern...

Die Hilfeleistung für die blockierten Schiffe Berlin, 15. Januar. (Funktspruch.)

Grauenhaftes Verbrechen an einer Bierzechn-Jährigen Kottbus, 14. Januar. Die 14-jährige Gertha Kusche...

Jedenfalls ist das eine Tat, die im Hinblick auf unser mühsames Memelland nur aufs freudigste begrüßt werden muß.

„Glaubt nicht immer an das Schlechte, das euch von unverantwortlichen Leuten zugeflüstert wird, sondern haltet euch auch die guten Seiten einer Sache vor Augen.“

Der russische Exportflachs. In den Monaten Oktober bis Dezember 1925 hat der „Linozentri“ die Haupteinkaufsstelle für Industrie- und Exportflachs...

Memeler Handels- und Schifffahrts-Zeitung

Berliner Börsenbericht

Berlin, 15. Januar. (Funktspruch.) Da durch die Gründung der Studiengesellschaft die Errichtung des Ruhr-Montantrastes nunmehr gesichert erscheint...

Berliner Produktenbericht

Der Markt hatte im Zusammenhang mit den festeren Schlussmeldungen von den Auslandsmärkten sowohl für effektive Ware als auch im Lieferungsgeschäft für beide Brotdreiecksorte höhere Preise.

Amtliche Berliner Produkten-Notierungen

Table with columns for product names (Weizen, Roggen, Hafer, etc.) and their corresponding prices in Berlin, den 15. Januar 1926.

Telegraphische Auszahlungen

Table with columns for city names (Buenos-Aires, Japan, London, etc.) and their telegraphic payment amounts.

Berliner Kurs-Depesche

Table with columns for currency types (5% Dtsch. Reichssch., 4% Oest. Prov. Obligationen, etc.) and their exchange rates.

Fonds- und Aktienkurse der Königsberger Börse vom 15. Januar 1926

Table with columns for stock names (4% Oest. Pfandbr., Brauerei Ponarth, etc.) and their market prices.

Von Weizen bis Mais handelt es sich um 1000 kg, bei den übrigen Artikeln um 100 kg.

Tendenz: Bei Weizen fest, bei Roggen fester, bei Hafer, Mais, Weizenmehl und Roggenmehl ruhig.

Königsberger Produktenbericht. Königsberg, 15. Januar. (Tel.) Zufuhr 49 inländische Waggons, darunter 25 Roggen, 11 Weizen, 3 Hafer, 2 Gerste...

25 Millionen Dollaranleihe der Rhein-Elbe-Union. New York, 15. Januar. (Funktspruch.) Nach einer Meldung der „New York Times“ wird im Zusammenhang mit der Verschmelzung der sieben rheinisch-westfälischen Eisen- und Kohlegesellschaften die Bankfirma Dillon, Read & Co. in der nächsten Woche 25 Millionen 7-prozentige Bonds der deutsch-luxemburgischen Bergwerks-Gesellschaft...

Wetterwarte. Wettervorausage für Sonnabend, den 16. Januar. Frische östliche Winde, trüber.

Table with columns for station names (Skudenas, Bilk, Swinemünde, etc.) and weather reports.

Memeler Reeder: D. „Memel“ 14. Januar Kap Finisterre passiert.

Eistelegramm vom 15. Januar. (Tel.) Memel, Seegbiet: eisfrei, Schifffahrt unbehindert. Hafen: starke Eisdecke, Fahrinne wird durch Eisbrecher offen gehalten.

Rotationsdruck und Verlag von F. W. Siebert, Memel. Lampfboote-Aktiengesellschaft. Verantwortlich für den Gesamtinhalt: V. Franz Glosehat, für den Inseraten- und Reklameteil: Arthur Hjove, sämtlich in Memel.

Am 12. d. Mts., 10<sup>1/2</sup> Uhr abends, verschied nach kurzem, schwerem Leiden unser lieber Sohn und Bruder

**Malergehilfe Franz Goeritz**  
im 37. Lebensjahre. 1607

Die trauernden Eltern und Geschwister  
Obermemel, den 13. Januar 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 16. d. Mts., um 2 Uhr nachmittags in Memel von der städtischen Leichenhalle aus statt.

Die Beerdigung meiner lieben Frau **Mario Dostzies** geb. Bendicks findet am 17. 1. 26, 12 Uhr mittags beim Trauerhause Nählenstraße 92 statt.

Bekannteste und Bekannte herzlich eingeladen. 1594

**M.H.V.**  
Sonnabend den 16. Januar  
**Monatsversammlung**  
in Fischer's Weinstuben  
abends 8 Uhr  
Anschließend gemütl. Beisammensein.  
Der Vorstand.

**Kammer**  
Licht-Spiele  
Freitag und Sonnabend  
ab 5 und 7/8 Uhr:

**Der Mann im Sattel**  
nach dem gleichnamigen Roman der „Berliner Illustrierten Zeitung“ 519

**Ernst Verebes** als **Geza Mihaly**  
bekannt aus „Gräfin Mariza“, Hans Mierendorf, Paul Grätz, H. Peer.

Der Film zeigt äusserst fesselnde und interessante Aufnahmen von einem ungarischen Schlossgut, von der Puszta, von den Rennplätzen Wiens, Budapests, Berlins und Paris. Er zeigt das grösste Gestüt Europas, das ungarische Staatsgestüt in Kiesber wo 7000 Rassepferde sich auf den weiten Puszten tummeln.

**Sumpf und Moral**  
6 Akte  
Allerneuestes / Beiprogramm

**Lichtspiele**

**Apollo**  
Heute ab 5 u. 7/8 Uhr  
**Die Frau für 24 Stunden**  
Lustspiel-Erfolg 6 Akte  
Harry Hedite  
Lotte Neumann  
Curt Wepfermann  
einer der lustigsten Filme der Saison

**Urania**  
Freitag, Sonnabend ab 6 und 8 Uhr  
Sonntag ab 2, 5 und 8 Uhr  
**Sutich**  
im Kampf auf hoher See  
spannendes Abenteuer  
10014

**Vorkampf**  
Breitensträger gegen Violino  
9 Kunden Idarfe, klare Nachaufnahmen

**Grimassen der Großstadt**  
7 Akte  
Regie A. Wolkow  
ein kultivierter Erfolgsfilm mit  
Awan Mosjutin  
Natalie Liliento

**Apollowoche**  
Mittl. 28. Ludewigs / Uraniawoche

**Central-Café**  
Sonnabend, den 16. Jan.  
**Walzer- und Operetten-Abend**  
**Jazz » Saxophon**  
Verlängerte Polizeistunde 617

**Alkoholfreies Café und Konditorei**  
Zum Besten der in Wassernot geratenen Mitmenschen findet am  
Sonnabend, den 16. d. Mts. ein  
**Musikalischer Abend**  
statt  
Hebräer 13-16 626

**Am Sonntag, den 17. Januar**  
vormittags 11<sup>1/2</sup> Uhr 1611  
findet in der Turnhalle eine  
**Protestversammlung**  
der Notstandsarbeiter u. Arbeitslosen statt, in der alle werktätigen Männer u. Frauen Memels aufgefordert werden teillos zu erscheinen  
Der Arbeitslosenaustrich

# Inventur-Ausverkauf

Versäumen Sie nicht unseren Inventur-Verkauf

**Rabattsätze:**  
Auf nicht her abgesetzte Waren bei einem Einkauf von

20.- Lit . . . . . 10%  
100.- Lit . . . . . 15%

Die Preise sind denkbar niedrig  
Die Vorteile beim Einkauf enorm

Wir bitten unseren Schaufenstern Beachtung zu schenken

## F. Lass & Co

Das Haus der guten Qualitäten

**Victoria-Diele**  
Sonnabend, den 16. Januar 1926  
**KONZERT**  
zu Gunsten der durch die Ueberschwemmung Geschädigten / Anschliessend TANZ

Sonntag nachmittag 5 Uhr-Tee

**NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**

Nach **Madeira-Teneriffa**



mit Doppelschrauben-Salondampfer  
**»STUTT GART«** 11 367 Brutto-Reg. »Tonnen

**2.-30. März 1926**  
nach Villagarcia / Madeira / Teneriffa / Cadix / Malaga / Lissabon  
Fahrpreis Mark 1200.- und höher

**Ferner: Mittelmeergefahrten 1926**  
mit Doppelschraubendampfer »LÜTZOW« 8716 Br.-Reg.-T.

1. Reise: 12. Febr. - 28. Febr. Fahrpreis Mk. 550.- und höher
2. Reise: 1. März - 16. März Fahrpreis Mk. 500.- und höher
3. Reise: 19. März - 13. April Fahrpreis Mk. 800.- und höher
4. Reise: 15. April - 4. Mai Fahrpreis Mk. 600.- und höher
5. Reise: 7. Mai - 23. Mai Fahrpreis Mk. 540.- und höher

Unterbringung nur in ein- und zweibettigen Kabinen  
Kostenlose Aushunft und Prospekte durch unsere Vertretungen  
**NORDDDEUTSCHER LLOYD BREMEN**  
In Memel: Reisebüro **Otto Großmann G. m. b. H.**, Polangenstraße 37/38.  
In Königsberg: Norddeutscher Lloyd, Generalvertretung für Ostpreußen **Paul Schulze**, Kaiserstraße 46a.

**Städtisches Schauspielhaus Memel**

Freitag, den 15. Jan.  
Infolgebemehracher Erkrankungen im Personal wird die angekündigte Vorstellung von „Nachtschl“ auf nächste Woche verschoben.

Sonnabend, den 16. Januar, 7<sup>1/2</sup> Uhr  
Vollstündliche  
„Heerschiltlicher Diener gesucht“

Sonntag, den 17. Jan., 7<sup>1/2</sup> Uhr  
Belmliche Brautpaar  
Lustspiel in einem Vorpiel u. 3 Akten von Leo Leng.

Vorverkauf täglich von 11-1 und von 4-6 Uhr.  
Montag nachm. ist die Kasse geschlossen.

Abendkasse eine halbe Stunde vor Beginn der Vorstellung. 15010

**Urania**

Sonnabend ab 3 Uhr  
**Lehze Jugend-Vorstellung**  
12 Akte  
Sutich i. Kampf auf hoher See  
**Vorkampf**  
Breitensträger gegen Violino  
Der Reporter  
Schmuck auf dem Sand  
Uranialowo die Kinder 50 Cent  
Erwachs. 1 Lit

Restaurant **Landeshof**  
Heute, Sonnabend  
**Rinderfleck**

**Sportverein Memel**  
Sonntag 12-2 Uhr  
**Eishockey**  
Festungsgraben

**Kiefer-Nadel-Duft**  
aus den Spitzen der Edelkannen gewonnen  
schafft reine u. gesunde Luft in Wohn- und Krankenzimmern. Große Flasche 4.50 Lit.  
Niederlage: 11134

**Sanitäts-Drogerie**  
Drogen, Spezial-Gechäft

Mein

# Großer Inventur-Ausverkauf

dauert bis Sonnabend, den 23. Januar einschließlic  
und bietet bis dahin  
beim Einkauf außergewöhnliche Vorteile

Ich habe an allen Lagern große Warenposten zusammengestellt und gelangen diese, ohne Rücksicht auf den Einstandspreis und um damit zu räumen, zu nie wiederkehrenden Preisen zum Verkauf / Bevor Sie Ihren Bedarf decken, prüfen Sie bitte meine Qualitäten und Preise

## Dito Radgiehn Nachf.